Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1916

359 (7.8.1916) Abendblatt

Visual Library

Nr. 359 Karlsruhe, Montag, den 7. August 1916 54. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535 Abendblatt Postscheck: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.65 vierteljährlich **ohne** Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den **Postanstalten.** Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Sterne und Blumen"** das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familientisch"** und **„Blätter für Haus- und Landwirtschaft"**

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf, Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen
Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, **Karlsruhe**

Rotationsdruck und Verlag der **„Badenia"**, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische **Politik**, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Der Nationalausschuß.

⊙ Berlin 5. August.

Mit einem Urteil über den Deutschen Nationalausschuß haben wir bis jetzt absichtlich zurückgehalten. Der Ausschuß war kaum begründet, als auch die Kritik schon von allen Seiten einsetzte, vielfach in recht gehässiger Weise. Wir haben diese voreiligen Kritiker damals verurteilt, nicht nur weil sie durchaus unsachlich zu Werke gingen. Wir waren der Ansicht, daß man erst die Taten des neuen Ausschusses abwarten müsse. Das war auch ohne Zweifel der Wunsch des Nationalausschusses selbst.

Am 1. August ist der Ausschuß erstmals vor die Oeffentlichkeit getreten. „An der Schwelle des dritten Kriegsjahres" veranstaltete er in zahlreichen Städten Gedenkfeiern. Es liegt auf der Hand, daß mit diesen Gedenkfeiern mehr beabsichtigt war als bloß ein Rückblick auf die vergangenen zwei Kriegsjahre. Der Nationalausschuß hatte die löbliche Absicht, die Geschlossenheit des deutschen Volkes zu stärken, die Meinungen über Friedensziele zu klären und in bestimmte Bahnen zu lenken. Nach den Berichten, die jetzt über die Versammlungen vorliegen, scheint dieser Zweck aber nicht erreicht worden zu sein, wie das wünschenswert gewesen wäre. Man würde sicher zu weit gehen, wenn man nun gleich schon von einem „Fiasko" des Nationalausschusses sprechen wollte. Ein Fehlgriff bedeutet noch kein Fiasko. Aber wenn der Nationalausschuß künftig Positives erreichen will, dann wird doch ein anderes Vorgehen empfehlen.

Die Veranstaltungen am 1. August waren als „machtvolle Kundgebung" des einheitlichen Willens des deutschen Volkes geplant. Als solche sollten sie auch auf das feindliche Ausland wirken. Sie sollten ihm zeigen: Wir sind nicht besiegt, wir glauben heute noch ebenso fest an unseren Sieg wie vor zwei Jahren, als wir überfallen wurden. Wollt ihr Frieden mit uns aufgrund vernünftiger Bedingungen, gut, dann könnt ihr ihn haben. Dann wird diesem sinnlosen Morden ein Ende gesetzt, von dessen Fortsetzung nicht uns die Schuld trifft. Wollt Ihr aber weiter kämpfen für nichts und wieder nichts — wenn's sein muß, sind wir auch dazu bereit. Das hätte der Grundton in allen Versammlungen sein müssen. Es hätte auch nichts geschadet, wenn die einzelnen Redner die Bedingungen etwas näher formuliert und nicht gar so allgemein gesprochen hätten. Die politische und moralische Wirkung im Auslande wäre ohne Zweifel nicht ausgeblieben. Unsere Feinde, deren Hoffnung auf Sieg nicht zuletzt durch die angebliche Uneinigkeit in Deutschland, deren Wille zur Fortführung des Krieges durch die Lügen über unsere maßlosen Eroberungspläne noch aufrechterhalten wird, hätten ein ungefälschtes Bild von der Stimmung und den Kriegszielen des deutschen Volkes erhalten. Zu unserem Schaden wäre das sicher nicht gewesen.

Nach der Art und Weise, wie die Gedenkfeiern angekündigt wurden, durfte man auch etwas Aehnliches erwarten. Die Erwartungen haben sich leider nicht erfüllt. Offen gesagt: es muß eine gewisse Enttäuschung Platz greifen, wenn statt der angekündigten 75 Versammlungen kaum 40 abgehalten wurden. Wenn Namen von gutem Klang, deren Mitwirkung man sicher zu sein glaubte, auf der Rednerliste am 1. August — fehlten. Gewiß, in den 39 Versammlungen, die nachher noch zustande kamen, traten Männer auf, die auf politischem, wirtschaftlichem, wissenschaftlichen Gebiet als Führer gelten. Wir nennen nur Harnack, Omken, Stegerwald, Pieper, v. Payer, Giesberts, v. Liszt, Südekum. Aber es dämpfte doch etwas, daß andere sich vorher zurückzogen. Und die Versammlungen selbst! — Vielerorts sind sie trefflich gelungen. So in Berlin, wo Harnack redete. Aus anderen Städten liegen aber recht unerfreuliche Nachrichten vor. Dort über schlechten Besuch, hier über schlechten Verlauf — was bleibt da von der „machtvollen Kundgebung" noch übrig! — Wir wollen dem Nationalausschuß keinen Vorwurf machen; er hat gewiß sein Bestes getan, und Schwierigkeiten sind ihm genug bereitet worden. Aber der 1. August ist eher ein dies ater für ihn geworden als ein Ruhmestag.

Und die Wirkung im Innern? — Gerade hier konnte man sich von dem Auftreten des Nationalausschusses viel versprechen. Die Ansichten über Krieg und Frieden, die auf der äußersten Rechten herrschen, andererseits die Meinungen auf der äußersten Linken; die Art und Weise, wie beide Extreme sich befehden, eröffnet dem ein dankbares Betätigungsfeld, der den Willen der Großen der Mehrheit des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen will.

Denn das deutsche Volk hat bis jetzt noch geschwiegen. Gesprochen haben nur die Außenseiter rechts und links. Gerade in dieser Beziehung erwartete man vom Nationalausschuß viel. Aber hier war die Enttäuschung, die der 1. August brachte, vielleicht am größten. Gewiß sind vortreffliche Reden gehalten worden. Aber jeder Redner entwickelte — sein eigenes Programm. Jede der 39 Versammlungen bekam so ziemlich etwas anderes zu hören, als die andere. Wie konnte da der Zweck erreicht werden, die Geschlossenheit zu stärken, den Willen auf ein Ziel hinzuweisen? —

Der Nationalausschuß kann als Entschuldigung hier anführen: die Kriegszielerörterung ist noch nicht freigegeben. Da hätten wir den springenden Punkt! Die Kriegsziele! Wenn der Nationalausschuß am 1. August noch keine Ziele kundgeben durfte, wenn sämtliche Redner um diese Fragen herumgehen mußten wie die Katze um den heißen Brei, dann waren die Gedenkfeiern von vornherein überflüssig, dann mußten sie ihren Zweck verfehlen. Ueber seinen Endzweck hat der Nationalausschuß die Oeffentlichkeit bisher noch nicht aufgeklärt. Wir glauben aber in der Annahme nicht fehlzugehen, daß die eigentlike Aufgabe des Ausschusses darin liegt, Hand in Hand mit der Regierung den künftigen Frieden vorzubereiten. Gerade deswegen sollte er sich hüten, hochgespannte Erwartungen so zu enttäuschen, wie das am 1. August geschehen ist. Er will das bei manchen geschwundene Vertrauen zur Regierung beleben. Gut. Damit sind wir einverstanden. Wir haben immer die Notwendigkeit betont, daß das Vertrauen zu den verantwortlichen Männern unter allen Umständen vorhanden sein muß, wenn diese beim Friedensschluß etwas erreichen sollen. Ohne den Resonanzboden im Volke kann kein Staatsmann zur Friedenskonferenz schreiten. Wir sind ferner immer der Meinung gewesen und haben sie auch heute noch, daß Bethmann-Hollweg das Vertrauen des Volkes verdient. Um so mehr bedauern wir, daß das erste Auftreten des Nationalausschusses so gänzlich daneben gelungen ist. Man wußte doch, daß der Kanzler die Kriegszielerörterung noch nicht wünscht. Hatte es denn mit den Versammlungen wirklich solche Eile? Konnte man nicht bis zu einem späteren Termin warten?

Gerade diejenigen, welche den Bestrebungen des Nationalausschusses nicht ohne Sympathie gegenüberstehen, werden das Mißlingen am 1. August bedauern. Aber der Fehler ist gemacht. Jetzt kann es sich nur darum handeln, aus der Vergangenheit zu lernen. Also etwas weniger geräuschvoll, etwas weniger Reklame, nicht so übereilt und etwas zielbewußter; dann wird's — vielleicht — gelingen.

Erfolge an der Somme und bei Verdun.
Fortschritte in den Karpathen.

Großes Hauptquartier, 7. August. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Pozières wurden den Engländern Grabenteile, die sie vorübergehend genommen hatten, im Gegenangriff wieder entrissen. Seit gestern abend sind neue Kämpfe zwischen Thiépval und Bazentin-le-Petit im Gange. Nördlich des Gehöftes Monacu wurde abends ein schwächerer, heute früh ein sehr starker französischer Angriff glatt abgewiesen.

Die Kämpfe auf dem Thiaumont-Rücken sind, ohne dem Feind Erfolg zu bringen, zum Stehen gekommen. Am Ostrande des Bergwaldes wiesen wir einen französischen Angriff ab.

*

Mehrfache Angriffe feindlicher Flieger im rückwärtigen Gelände blieben ohne besondere Wirkung. Wiederholter Bombenabwurf auf Metz verursachte einigen Schaden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördl. Teile keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Gegen die vorgestern gesäuberte Sanddüne südlich von Zarecze (am Stochod) vorbrechende feindliche Abteilungen wurden durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nordwestlich und westlich von Zalocze blieben russische Angriffe ergebnislos, südlich davon wird auf dem rechten Serethufer gekämpft.

*

Unsere Fliegergeschwader haben mit beobachtetem Erfolge zahlreiche Bomben auf Truppenansammlungen an und nördlich der Bahn Kowel—Sarny abgeworfen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist die Lage im allgemeinen unverändert.

In den Karpathen gewannen unsere Truppen die Höhen Plaik und Dereskewata (am Czeremosz).

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

An die Katholiken der Erzdiözese.

Gestern, Sonntag, 6. August, wurde folgende Aufmunterung und Mahnung von den Kanzeln aller katholischen Pfarr- und Kuratiekirchen der Erzdiözese Freiburg verlesen:

In diesen Tagen beginnt das dritte Jahr des furchtbaren Krieges, der dem friedliebenden deutschen Volk aufgezwungen worden ist.

Mit Gottes Hilfe haben unsere Heere die Feinde von den Grenzen unseres Vaterlandes abgewehrt und dadurch die Verwüstung seiner gesegneten Fluren und blühenden Städte, aber auch unsägliche Prüfungen und Leiden von seinen Bewohnern ferngehalten. Gott der Herr hat unsere Arbeit in der Heimat gesegnet, so daß die notwendigen Nahrungsmittel trotz der Verhinderung der Einfuhr durch die Feinde vorhanden sind, und uns vor Krankheiten und Seuchen behütet.

Schwere Opfer hat freilich das deutsche Volk zur Wahrung seiner heiligsten Güter gebracht und stehen ihm noch bevor. Unzählige Familien haben den Verlust teurer Angehörigen zu beklagen und auf zahllosen Volksgenossen ruht die Wucht der Sorge um nahe Verwandte und Freunde, die vor dem Feind im Felde stehen oder in der Gefangenschaft nach der Rückkehr in die Heimat sich sehnen oder in den Lazaretten an Wunden und Krankheit darniederliegen.

In diesen Tagen danken wir Gott, unserem allgütigen Vater, für den Schutz und Segen, die Er dem deutschen Vaterland und Volk in den verflossenen zwei Jahren hat zuteil werden lassen, geloben wir, uns seinem heiligen Willen auch künftig zu unterwerfen und unsere Pflicht gegen Vaterland und Volk bis zum Ende unverzagt und treu zu erfüllen, und bitten wir um seine Gnade und Hilfe für die Zukunft und um die kostbare Gabe des bleibenden Friedens.

Die lange Dauer des Krieges und die wirtschaftliche Absperrung unseres Landes durch die Gegner haben namentlich in den Städten und industriellen Bezirken einen großen Notstand an Lebensmitteln, wie Milch, Eiern, Kartoffeln, Fett, Fleisch, Hülsenfrüchten hervorgerufen.

In der Landwirtschaft haben in unermüdlicher Arbeit und mit aller Ausnützung der Kräfte Männer, Jünglinge, Frauen, Jungfrauen und Kinder den anbaufähigen Boden bestellt und seine reichen Erträgnisse eingeheimst; es ist da eine Arbeit geleistet worden, die man vor dem Krieg diesen Männern und Frauen nicht zugetraut hätte, und die allgemeine Anerkennung der hervorragenden Leistungen ist wohlverdient.

Die Lebensmittel, die vorhanden sind und mit Gottes Segen noch weiter beschafft werden können, reichen zur Ernährung des ganzen Volkes, auch der Bevölkerung in den Städten und Industriebezirken sicher hin, wenn sie vor dem Verderben bewahrt, durch Handelsgewinn nicht unnötig verteuert, richtig verteilt und sparsam ausgenützt werden.

Der Gemeinsinn und die christliche Nächstenliebe müssen in der schweren Zeit, in der unsere Feldgrauen an der Front ihr Leben zum Opfer bringen und ohne Rücksicht auf Stand und Heimatsort einander in Not und Gefahr treu unterstützen, auch in der Heimat mächtig wirken, so daß jedermann, besonders in der Landwirtschaft, in Industrie und Gewerbe, auch im Groß- und Kleinhandel nach bestem Können zur Sicherung der Ernährung des Volkes beiträgt. Unverantwortlich wäre die Schuld, wenn infolge von Selbstsucht und verwerflichem Eigennutz Einzelner oder Angehöriger einzelner Erwerbsstände weite Volkskreise am Notwendigsten in Nahrung und Kleidung Mangel leiden, gar hungern müßten und das deutsche Volk trotz der großen Opfer, die schon gebracht sind und noch werden, nicht durchhalten könnte — ein Unglück für alle Stände in Stadt und Land. Sicher würde auch das große und wichtige Gebot des Heilandes verletzt, der gesagt hat: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" (Matth. 22, 39) und „Ein neues Gebot gebe ich Euch, daß Ihr einander liebet, so wie ich Euch geliebt habe" (Joh. 13, 34). Von dieser Liebe sagt der hl. Johannes in seinem ersten Brief 3. Hauptstück 18. Vers: „Wir wollen uns lieben nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern in der Tat und Wahrheit". Die christliche Nächstenliebe ist eine Tugend, von der man nicht bloß reden und hören soll, sondern die man üben muß, und ihre Opfer nimmt der Herr als ihm gebracht an, der beim Gericht auch uns einst sagen wird: „Was Ihr einem der geringsten meiner Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan" (Matth. 25, 40).

Von diesen Beweggründen geleitet, haben viele Angehörige des Bauernstandes bisher der Aufforderung der weltlichen Obrigkeit gemäß und auf die Bitten ihrer Seelsorger an Lebensmitteln der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt, was sie bei gewissenhafter Einschränkung im eigenen Haushalt nur abgeben konnten. Bedürfnis und Not sind mancherorts noch groß und so fühlen wir uns verpflichtet, mit dem Ausdruck der Anerkennung und des Dankes die eindringliche Bitte zu verbinden, daß sie diesen Gemeinsinn weiter betätigen möchten, die Angehörigen aller Berufe aber, die es angeht, zu mahnen, zur Sicherung der Ernährung des Volkes in der gemeinsamen Not das eigene Interesse dem Wole des Ganzen zum Opfer zu bringen, damit das deutsche Volk die augenblickliche Gefahr durchhalten kann und sie selber die Worte des ewigen Richters einst vernehmen: „Kommet, Ihr Gesegneten meines Vaters, besitzet das Reich, das seit Grundlegung der Welt Euch bereitet ist! Denn ich war hungrig und Ihr habt mich gespeist; ich war durstig und Ihr habt mich getränkt" (Matth. 25, 34 f.).

Freiburg, 27. Juli 1916.

Erzbischöfliches Ordinariat.

Der Krieg zur See.

Die Erfolge der Luftschiffangriffe auf England.

Berlin, 7. August. Wie wir hören, bringen norwegische Reisende die Mitteilung, daß norwegischen Dampfern verboten worden ist, die englische Küste anzulaufen. Es soll verhindert werden, daß die Erfolge der letzten deutschen Luftschiffangriffe gesehen oder weitergegeben werden.

Versenkt.

London, 7. August. (W.T.B.) Die Admiralität teilt mit, der Hilfsminensucher „Glacton" ist am 3. August im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt worden. Zwei Ingenieuroffiziere, ein Maschinist, ein Heizer und ein Matrose werden vermißt. Ein Hilfszahlmeister und vier Heizer sind leicht verwundet.

Die holländischen Heringe.

Rotterdam 5. Aug. (W.T.B.) Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" wird mitgeteilt, daß die Abteilung Vlaardingen des Vereins zur Förderung der niederländischen Fischerei täglich der britischen Gesandtschaft im Haag telegraphiert, wie viele Tonnen Heringe zum Verkauf angeboten werden sollen, um auf diese Weise auch den britischen Käufern Gelegenheit zu geben, sich am Einkauf zu beteiligen und die falsche Vorstellung zu beseitigen, daß die holländischen Heringe ausschließlich nach Deutschland gehen.

*

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 7. August. (W.T.B.) Hauptquartiersbericht vom 6. August 1916: An der Irakfront keine Veränderung. — In Persien wurde ein von den Russen gegen unsere Stellungen nördlich der Ortschaft Bukan mit allen verfügbaren Kräften unternommener Angriff mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, der sich von neuem nach Norden zurückziehen mußte. Er ließ bei unserem Gegenangriff eine Anzahl Gefangene in unserer Hand. — An der Kaukasusfront besetzten wir auf dem rechten Flügel im Abschnitt von Bitlis den Berg Rebatt, 6 Kilometer südwestlich von Bitlis, wo der Feind hartnäckig Widerstand leistete. Ebenso wurde der Angriff, den wir auf die Berge von Koltik südöstlich von Bitlis unternahmen, mit Erfolg fortgesetzt. Im Abschnitt von Musch endete ein von uns im Laufe des 5. August gegen den außerordentlich steilen Berg Kozma, 20 Kilometer südöstlich von Musch, unternommener Angriff mit regelloser Flucht des Feindes. Ein Teil unserer Truppen marschierte auf der Verfolgung in der Ortschaft Kizilagatsch, 16 Kilometer westlich von Musch, ein. Im Laufe dieses Kampfes nahmen wir einen Leutnant und über 200 Mann gefangen und erbeuteten 7 Kanonen, darunter zwei 15 Zentimeter-Haubitzen und fünf Feldgeschütze, sowie sechs Maschinengewehre. Im Zentrum und auf dem linken Flügel im Küstenabschnitt gestern keine wichtige Kampfhandlung. — Von der ägyptischen Front ist kein neuer Bericht eingegangen. Kein wichtiges Ereignis an den anderen Punkten.

Englischer Bericht über das Gefecht von Romane.

London, 7. Aug. (W.T.B.) Amtlich. Der Oberbefehlshaber in Aegypten berichtet folgende weitere Einzelheiten über das Gefecht von Romane vom 4. August: Der Feind machte in Verbindung mit einem Flankenangriff um unseren südlichen Flügel einen

Frontalangriff auf die britischen Gräben unter Einsetzung von 24 000 Mann und schweren Haubitzen. Der Frontalangriff mißglückte. Vor dem Flankenangriff zogen sich unsere berittenen Truppen langsam zurück, bis der Feind am späten Abend des 4. August in die Sanddünen geraten war. Dann wurde von allen Waffengattungen ein Gegenangriff unternommen, der vollen Erfolg hatte und bei Tagesanbruch wurde am 5. August die Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes kräftig aufgenommen. Die Verfolgung wird zur Zeit der Abfassung des Berichtes fortgesetzt. Der Feind erlitt schwere Verluste und bis 8 Uhr abends am 5. Aug. waren über 2500 unverwundete Gefangene, darunter einige Deutsche, vier Gebirgsgeschütze und eine Anzahl von Maschinengewehre eingebracht worden. Unsere Verluste sind nicht schwer. Die neuseeländischen und australischen berittenen Truppen entwickelten Zähigkeit im Aushalten des starken Flankenangriffes und Energie und Initiative, die des höchsten Lobes wert sind bei der Verfolgung. Die beteiligten Territorialtruppen haben sich vorzüglich bewährt, namentlich beim Vorgehen über den schweren Sand trotz der großen Hitze. Monitore haben durch ihr Feuer von der Bucht von Tina aus die Operationen erheblich unterstützt, während die Tätigkeit des l. Fliegerkorps vortrefflich gewesen ist.

Nachträgliches zu der Eroberung von Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 7. August. (W.T.B.) Agence Milli. Der Sultan hat den muselmanischen Hinduoffizieren, die in Kut-el-Amara gefangen genommen wurden, erlaubt, ihre Waffen zu tragen, da die Offiziere gezwungen wurden, an dem Kampf gegen das Kalifat teilzunehmen. Die erwähnten Offiziere wohnten den Feierlichkeiten des Beiramfestes bei. Sie wurden dem Sultan vorgestellt und nahmen an der Zeremonie des Handkusses teil. Die kaiserliche Sorge für sie machte den größten Eindruck auf die Offiziere, die ihre Dankbarkeit mit Tränen in den Augen ausdrückten.

Die Engländer meldeten, daß sie in Kut-el-Amara insgesamt 8970 Personen, darunter 600 Offiziere, verloren hätten. Entgegen dieser Behauptung ist die Agentur Milli zu der Erklärung ermächtigt, daß die Anzahl der von den Türken in Kut-el-Amara gemachten Gefangenen 12 597 beträgt, darunter 615 Offiziere.

Aus amtlicher Quelle erfährt die Agentur Milli, daß die Russen in den von ihnen besetzten Gebieten an der Küste des Schwarzen Meeres alle jungen Männer ermordet und die Frauen in den Moscheen zusammengetrieben haben, um an ihnen nicht wiederzugebende Handlungen zu begehen.

*

Konstantinopel, 6. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht vom 5. August. Am 2. August hat ein russischer Zerstörer Tirscholl, eine ganz unverteidigte Ortschaft, beschossen und ein Krankenhaus und 32 Häuser ohne jede militärische Eigenschaft zerstört. So antworten die Russen auf die menschlichen Rücksichten, die unsere Flotte nimmt, um die friedliche Bevölkerung der Kaukasusküste zu schonen. Als am 17. Juli 1916 unsere Flotte ein russisches Schiff, das auf der Reede bei Sotchi-Socha-Buttich vor Anker lag, versenken wollte, fürchtete sie, die Geschosse könnten in der Stadt Schaden anrichten, verzichtete darauf auf das Schiff zu schießen und versenkten es nur durch einen Torpedo.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Zu Hindenburgs Oberkommanda an der Ostfront.

Konstantinopel 5. Aug. (W.T.B.) Die Uebergabe des gesamten Oberkommandos mehrerer Armeegruppen der Ostfront an Generalfeldmarschall von Hindenburg wird hier als wichtiges und erfreuliches Ereignis mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Die türkische Presse verspricht sich neue Erfolge von einer einheitlichen Leitung unter der ehernen Hand des Helden der masurischen Seen, welche nochmals die im Vierbunde bestehende Einheit beweise, die der Vierverband vergebens suche.

Gegen die schwarze Liste Englands.

New York, 30. Juli. (Durch Funkspruch vom Vertreter des W.T.B.) Das Publikum vergegenwärtigt sich hier mehr und mehr, daß die englische Schwarze Liste, obwohl sie der Form nach gesetzlich ist, doch in Wahrheit in ihrer Wirkung unbegrenzt sein mag, sowie daß sie auf eine Ankündigung hinausläufe, die mit einer allgemeinen Erpressung zu vergleichen sei. Viele Fälle zeigen dies. So hatte ein japanisches Schiff eine einer auf die Schwarze Liste gesetzten Firma in Brasilien gehörende Ladung eingenommen. Die Güter wurden später wieder ausgeladen und das Schiff fuhr ohne sie weiter. Eine auf der Schwarzen Liste stehende New Yorker Firma versuchte ein einer schwedischen Firma gehörendes Schiff für sich in Dienst zu stellen. Dieses weigerte sich, da das Geschäft sie dem englischen Verdacht ausliefern würde, was der Firma durch die Verweigerung der Erleichterungen in den englischen Häfen einen Schaden zugefügt haben würde. Ein typischer Fall ist die Klage des Handelshauses N. C. Kahl in New York, das einen Kreditbrief der Nationalbank in Dollars zur Bezahlung von Gütern gebrauchte. Die Nordchinabank lehnte die Rechnung ab, während der Kredit nicht anzuzweifeln war, weil sie einen Einspruch von britischer Seite fürchtete. Die Florida Times sagt in einem Leitaufsatz, daß, wenn amerikanischen Kaufleuten in gesetzlicher Weise verboten werde, mit britischen Untertanen Handel zu treiben, es gewißlich ungesetzmäßig sein würde, Munition an England zu verkaufen, da die Neutralen das gleiche Gesetz gegenüber allen Kriegführenden beobachten müßten. Der Chicago Herald erklärte, da die auf die Schwarze Liste gesetzten Firmen nicht ausschließlich verpflichtet seien, mit Deutschland Handel zu treiben, die Wirkung die sei, einen ersten Boykott durch einen zweiten zu übertrumpfen, indem der Handel der Neutralen untereinander beschränkt werde.

Die englische Arbeiterpartei gegen die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz.

London 2. Aug. (W.T.B.) Unterhaus. In der Debatte über die Pariser Erklärungen sagte Snowden (Arbeiterpartei): Ich kann diese Vorschläge nur von dem Gesichtspunkte aus betrachten, daß die liberalen Mitglieder der Regierung wieder einmal ihre Grundsätze und Methoden zugunsten der Torypartei preisgegeben haben. Der Ministerpräsident hat an diesem Tage dem Freihandel eine Leichenrede gehalten. Aber ebenso, wie er erklärte, daß er an dem Grundsatze des Freiwilligen-Dienstes festhalte, als er ihn aufgab, erklärte er jetzt, daß er immer noch ein Freihändler sei. Er sei ja auch eine zeitlang ein eifriger Home Ruler gewesen, aber jetzt schein Home Rule aufgegeben zu sein. Das Einzige, was der Ministerpräsident noch nicht preisgegeben habe, sei sein Amt und im Interesse seines künftigen Berufes sollte er es sobald wie möglich aufgeben und die Ausführung von Tory-Grundsätzen denen überlassen, die sich dazu bekennen. Die Pariser Entschließungen beruhten auf dem Trugbilde, daß das gegenwärtige Bündnis der Mächte ein dauerndes sein werde. Aber sobald die Frucht, die die Verbündeten zusammenhalte, ihre Wirkung verloren hätte, würden widerstreitende Interessen emporkommen und das Bündnis werde sich auflösen. Die Pariser Vorschläge machten allem Hoffen auf den Frieden unter den Nationen ein Ende. Europa werde dauernd in zwei feindliche Lager geteilt werden.

In der Debatte fragte Holt (liberal), ob Grund für die Annahme vorhanden sei, daß Japan den Pariser Beschlüssen entsprechend handeln werde. Bonar Law erwiderte, er habe keinen Grund, etwas anderes anzunehmen, da die japanischen Delegierten sie angenommen hätten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 7. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich der Somme gelangten zwei kleine Teilunternehmungen den Franzosen, in den deutschen Schützengräben südwestlich von Estrées Fortschritte zu machen. Nördlich der Aisne scheiterte ein deutscher Handstreich gegen die Hochfläche von Vauclerc im Sperrfeuer im Beginn. Auf dem rechten Maasufer erweiterten die Franzosen in Teilkämpfen das nordwestlich des Werkes Thiaumont eroberte Gebiet merklich und wiesen einen Gegenangriff in derselben Gegend ab. In der Gegend von Fleury und in den Abschnitten von Chapitre und Chenois wurde der Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit fortgesetzt.

Luftkampf: In der Nacht vom 5. auf den 6. August warfen französische Geschwader 40 Bomben auf die Gegend von Combles, 84 auf den Bahnhof von Nohon, 30 auf die Bahnhöfe von Stenay und Sedan, 40 auf den Bahnhof von Conflans, 60 auf den Bahnhof Metz-Sablon und die Eisenbahnwerkstätten und 40 Bomben auf die militärischen Einrichtungen von Nombach nördlich Metz. Mehrere Geschwader unternahmen hintereinander zwei Aufstiege, eines deren sieben. An der Sommefront verbrannten die Franzosen zwei deutsche Fesselballons. Ein deutsches Flugzeug warf vier Bomben auf Baccarat. Keine Verluste, Schaden unbedeutend.

Englische Berichte.

London, 7. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht. Oestlich von Pozières machten wir Fortschritte in der Richtung auf Martinpuich. Der Feind griff das von uns nordwestlich auf Pozières gewonnene Gelände zweimal an. Bei dem einen Angriff gebrauchte der Feind brennende Flüssigkeiten und drängte uns zeitweise aus einem der eroberten Gräben zurück, später aber gewannen wir alle bis auf eine Strecke von 40 Yards zurück. Der zweite Angriff wurde unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Beträchtliche Tätigkeit bei Carency, Loos und St. Eloi. Wir griffen feindliche Gräben an und verursachten große Verluste. Die Artillerie leistete Hilfe. Flugzeuge haben mehrere Stellungen zerstört.

Chronik.

Aus Baden.

+ **Lahr**, 6. Aug. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrats und des Stadtverordnetenvorstandes wurde beschlossen, zur Linderung des auch hier recht fühlbaren Milchmangels 26 Milchkühe auf städtische Kosten anzuschaffen.

+ **Kenzingen**, 6. Aug. Dieser Tage war der 68 Jahre alte verheiratete Taglöhner Vinzenz Schmieder von hier im Pferdestalle des Gasthauses zur Krone mit Tränken von eingestellten Pferden beschäftigt und erhielt dabei einen Huftritt auf die Brust, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Schmieder war Veteran von 1870/71.

::: **Freiburg**, 7. Aug. Im Hinblick auf die vielfach sehr mangelhafte Beschaffung von Eiern und namentlich Butter hat der Stadtrat beschlossen, in einer Eingabe an das Ministerium des Innern die z. Zt. geltenden Bestimmungen aufzuheben, wonach die Erzeuger von Butter und Eiern diese Nahrungsmittel nur an Aufkäufer verkaufen dürfen. (Soweit wir unterrichtet sind, besteht bei der Regierung nicht die Absicht, die Verordnung über die Eier- und Butterversorgung aufzuheben, weil man glaubt, daß dann der alte Uebelstand des Aufkaufs auf dem Lande wieder einreißen würde.)

Freiburg. Gemüsesammlung. Das Städt. Nachr.-Amt veröffentlicht folgendes: Bürgermeister Berger in Burkheim bei Breisach läßt in dankenswerter Weise in seiner Gemeinde Gemüse aller Art sammeln, das er zweimal wöchentlich unentgeltlich an die Stadtverwaltung Freiburg abgibt. Um das Gemüse der Ernährung der ärmeren Bevölkerung zuzuführen, kommt es in den Kriegssuppenküchen zur Verwendung. Die hochherzige Fürsorge des Herrn Bürgermeister Berger verdient allenthalben Beachtung und kann zur Nacheiferung nur empfohlen werden.

♀ **Bohlingen**, 6. Aug. Am Freitag gelang es einem hiesigen Landsturmmann, drei ausgerissene Russen gefangen zu nehmen. Er hatte zur Hilfe einen Polizeihund bei sich.

♀ **Villingen**, 6. August. In unserer Gegend fällt, wie der Schwarzwälder schreibt, die Ernte besonders reich aus. Das Getreide hat sich dank der vielen Niederschläge im Juni und Juli kräftig entwickelt, die Kornfelder gehen bereits der Reife entgegen; die Aehren sind fast durchgängig körnerschwer, auch der Strohertrag wird in diesem Sommer besser als im vorigen Jahre sein. Die Gemüsepflanzen in den Gärten stehen ebenfalls, wo die Besitzer und Pächter einigermaßen Sorgfalt auf die Bodenpflege und Düngung verwendet haben, sehr schön.

♂ **Königsfeld** (im Schwarzwald), 5. August. Im Alter von 57 Jahren ist hier der Leiter des Erholungsheims der Brüdergemeinde, Eugen Weltin, gestorben. Er war in früheren Jahren Direktor des evangel. Vereinshauses in Straßburg und Leiter der Hospize in Zürich und Genf.

Bernau, 2. Aug. Prinz Max von Baden, der von St. Blasien über das Herzogenhorn unser Bernauer Tal besuchte, ist in ein schweres Gewitter gekommen. In Bernau-Weierle bei Johann Kaiser hat S. K. H. einen Schirm geliehen und weil das Gewitter ziemlich lange anhielt, sich unterdessen mit den Angehörigen über verschiedene Tagesfragen, u. a. auch über den Krieg, recht interessant unterhalten. Die Leute wußten natürlich nicht, wen sie vor sich hatten. Des anderen Tages erhielten sie den Schirm zurück, das Bildnis S. K. Hoheit und als Dankesgruß einen Zwanzigmarkschein. Die Leute waren nicht wenig überrascht und aber hocherfreut über die Güte des hohen Herrn.

× **Aus dem Linzgau.** Der langersehnte Sonnenschein und erfrischendem Nordost hat uns — selbst auf den Linzgau-Bergen — schnell das Reifen des Getreides gebracht. Die sogen. Wintergerste ist schon längst zu Hause, zum Teil bereits gedroschen und gemahlen. Sie ist gut ausgefallen. Auch die anderen Getreidearten scheinen zu halten, was man hoffte. Nur die Kartoffeln geben zur Sorge Anlaß. Das viele Regnen schadete ihnen offenbar, besonders in schwerem Boden. Auch die Obsternte kann, wenn es gut geht, nur als mittelmäßig bezeichnet werden. Schade, wo man das Obst auch dieses Jahr wieder so gut hätte verwenden können. Denn wenn jeder bloß sagen kann: „Für mich reicht es schon", so ist damit der Allgemeinheit und dem ganzen Wolkswohl nicht gedient.

):(**Konstanz**, 6. Aug. Hier hat sich ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehender Soldat erschossen. Ein Motiv, das den Bedauernswerten, der verheiratet ist, zu dieser Tat führte, konnte noch nicht festgestellt werden. Außer einem Geldbeutel mit 25 Mark Inhalt hatte der Selbstmörder nichts bei sich.

*

Neue Bestimmungen über den Verkehr mit Obst.

t **Karlsruhe**, 6. Aug. Die Badische Obstversorgung hat im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern bestimmt, daß in den Amtsbezirken Bühl, Achern und Oberkirch und vom Amtsbezirk Baden in der Gemeinde Sinzheim für sämtliches Obst (mit Ausnahme von Brombeeren), in den Amtsbezirken Wolfach, Triberg, Villingen, Ettenheim, Schopfheim, Schönau, Säckingen, Waldshut, St. Blasien, Neustadt und Bonndorf, vom Amtsbezirk Emmendingen im Amtsgerichtsbezirk Kenzingen (ausschließlich der Gemeinden Endingen, Riegel und Wyhl) für Heidelbeeren, im Amtsbezirk Rastatt (nur im Murgtal mit Seitentälern von Rotenfels ab aufwärts) für Heidelbeeren, Früh- und Spätzwetschgen der Ankauf von Obst genannter Art zum Zweck der Weiterveräußerung nur durch solche Personen erfolgen darf, die bei der Badischen Landwirtschaftskammer als Aufkäufer bestellt sind. Als Aufkäufer sollen vorzugsweise die bisher in diesen Gebieten tätigen Händler Verwendung finden. In den bezeichneten Gebieten ist der Versand und die sonstige Verbringung von Obst der genannten Art, also auch in Fuhrwerk, Handwagen, Traglast, Reisegebäck oder Postsendung für andere Personen nur mit Versandschein zulässig, ausgenommen Sendungen bis zu 3 Kilogramm, die frei sind. Für Sendungen bis zu 15 Kilogramm an Verwandte (nur eine Sendung an eine Adresse) nach badischen Orten können rote Versandscheine mit dem Buchstaben J vom Bürgermeisteramt des Wohnorts des Versenders ausgestellt werden. Außerdem stellen die Bürgermeisterämter des obengenannten Obstgebietes rote Versandscheine für solche Personen aus, welche die Ernte ihrer in diesem Bezirk gelegenen eigenen Grundstücke nach ihren im Großherzogtum Baden gelegenen Wohnorte versenden wollen. Im übrigen können Versandscheine nur durch die Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung in Karlsruhe, Stefanienstraße 43, bezogen werden. Der Verkehr mit anderen Obstarten, als vorstehend aufgeführt, ist nicht beschränkt. (Ob hiermit allweg der in erster Linie zu erhebenden Forderung nach möglichster Raschheit des Versandes Rechnung getragen ist, ist nicht ersichtlich. Sehr zu beklagen wäre, wenn infolge der Schwerfälligkeit des behördlichen Apparates noch mehr Obst zu Grunde gehen würde, als schon verloren gegangen ist. D. R.)

Die Frage der Höchstpreise für einheimischen Rohtabak.

⊙ **Karlsruhe**, 6. Aug. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat sich mit der Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für einheimischen Rohtabak befaßt und Bedenken dagegen erhoben, u. a. weil für den ausländischen Tabak und

---

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.
Von Franz Wichmann.
(Nachdruck verboten.)

71) (Fortsetzung.)

Während alles in fieberhafter Spannung den anbrechenden Tag erwartet, klettert der unerschrockene Bergführer, einen Telephonapparat mit der Abspulvorrichtung im Rucksack, wieder in die Rote Gabel hinauf, um zu beobachten und das Feuer der Maschinengewehre zu leiten.

Endlich ist auch der letzte bereit. Ein Jochgeier steigt laut kreischend über den Köpfen der Lauernden auf und seine gebreiteten Schwingen umspielt der erste fahle Schein des Morgenlichts. Gletscherkühl weht die Luft und aus bläulichem Duft tauchen gespenstisch die Felskolosse der Dolomiten.

„Jäger Hies," hört Rehm sich mit halblauter Stimme angerufen. Verwundert wendet er den Kopf. Ist der Hocheder, der neben ihm, das Gewehr zwischen den Steinen durchgeschoben, im Anschlag liegt, heute mitteilsam geworden?

„Weißt, daß die Pflegeschwester Barbara drunten im Dorf am Herzschlag gestorben ist?"

„Hab's gehört, vor ein paar Tagen schon."

„Aber wer für sie herkommt, weißt nicht?"

„Doch nicht die Angermeier Nandl?"

„Nein, die tritt in den Orden der Barmherzigen Schwestern ein, hat mir der Feldkaplan gesagt. Aber die Traudl kommt."

„Dein Weib, ist's wahr?"

„Der hochwürdige Herr hat es mir, als wir am Abend zu der Andacht heraufstiegen, fest versichert. Er hat sie empfohlen und ihr geschrieben, daß sie sich gleich bereit machen soll. Sie kann schon unterwegs sein."

Rehm kann nicht antworten, denn eben erfolgt der Befehl, das Feuer zu eröffnen.

Als hätte ein Erdbeben die Schläfer aufgerüttelt, so wirken die plötzlich niederprasselnden Schüsse. Vollkommen überrascht taumeln die Welschen, die nicht einmal Wachen ausgestellt zu haben scheinen, aus ihren Zelten und starren zum Himmel, als regne es von da oben Kugeln herab.

Kaum ein leichter bläulicher Rauch verrät die versteckte Stellung der Schützen. Ehe dieselben entdeckt sind, beginnen auch schon die Maschinengewehre zu rattern, und schreiend flüchten die Alpini nach allen Seiten auseinander.

In wenigen Minuten ist das ganze Lager wach, eine furchtbare Panik bricht los, die unter dem ununterbrochen niederfegenden Kugelschauer zur Raserei sich steigert.

Von allen Seiten stürzen die Italiener durch die Zeltgassen, um irgend eine Deckung zu suchen, doch bevor sie dieselben erreichen, sind sie schon niedergemäht. Nirgends bleibt ihnen eine Möglichkeit, zu entkommen, und verzweifelt werfen sich viele in den See, um nur den todbringenden Schüssen zu entgehen.

Von der Roten Gabel herab meldet das Telephon: „Neue Kompagnie Alpini kommt rechts vom See her zu Hilfe, man will die Tragtiere los —"

Die Stimme bricht plötzlich ab und das Weitere bleibt unverständlich. Aber der bayerische Oberleutnant erkennt schon selbst, daß man die Saumtiere loskoppeln und zu retten bemüht ist. Ehe es gelingt, hat das nächste Maschinengewehr bereits mit allem aufgeräumt.

Gleich darauf stürzt einer der Schützen herbei, die den Bergführer begleitet haben und bei Legung des Telephons behilflich gewesen sind. „Der Sepp ist tot! Ein Schuß hat ihn in die Brust getroffen. Ueber den Rand der Gabel ist er in die Tiefe und auf das Geröll des Riesenkars gestürzt."

Die Kunde vom Ende des tapferen Mannes entfacht in diesem Augenblick mehr Wut als Trauer. Jedes Auge, jede Hand ist ihn zu retten bereit, und ein vernichtendes Feuer flammt auf die zu Hilfe geeilten Alpini nieder. Kaum eine Minute hindurch sind diese selbst zum Schießen gekommen, da schlägt schon der bleierne Regen vernichtend in ihre Glieder, und was nicht tot den Felsboden bedeckt, flüchtet in voller Auflösung zurück.

Ihre wenigen Verwundeten haben die Italiener mitgenommen, nur Tote finden die Sieger noch, als sie jetzt mühsam durch die Felsen gegen den See hinabklettern.

Rehm, der beauftragt ist, mit Pauli und ein paar Kameraden die reiche Beute an Waffen, Munition und Proviant zu sammeln, horcht plötzlich auf. Unter einem der zusammengebrochenen Zelte hat er ein leises Stöhnen vernommen und jetzt sieht er auch unter dem zerfetzten Zelttuch die Schnürschuhe eines Soldaten hervorragen. Ein von den Kugeln losgerissenes Felsstück scheint dem Mann auf den Fuß gefallen und ihn zerschmettert zu haben, so daß, um ihn freizumachen, erst das Trümmerwerk des Zeltes entfernt werden muß. Wie es daran geht, entringt sich dem Verwundeten ein lauter Schmerzensschrei.

Rehm fährt wie vom Blitz getroffen zurück, dann packt er mit beiden Händen die Zeltbahn, zerrt sie zurück und blickt in das Gesicht seines entsprungenen Gefangenen.

„Hocheder," ruft er dem in der Nähe Beschäftigten zu, „hilf mir. Der Belloni ist's. Der darf nicht sterben, ehe er nicht gesprochen hat. Er weiß, wie der Brandner Blasie geendet hat."

Der Angerufene taumelt aus seiner gebückten Stellung empor. Mit leichenblassem Gesicht, an allen Gliedern bebend, steht er da, und ein eisiger Schauer durchrieselt seinen Körper. „Was weiß, was kann er wissen?" stößt er heiser hervor und seine Zähne klappern wie im Fieber.

„Komm nur, hilf mir geschwind. Nachher sollt Ihr alles erfahren, was ich weiß. Der Mensch wird mir unter den Händen ohnmächtig. Wir müssen ihn durch die Lauenschlucht auf dem nächsten Wege zum Dorfe tragen."

Hocheder steht wie zu Stein erstarrt. So ist es denn entschieden. Das Gericht, das so lange gezögert, bricht endlich doch über ihn herein, seine Untat hat einen Zeugen, von dem er nichts geahnt, und nun werden auch die Menschen erfahren, was bis jetzt nur Gott und der Priester gewußt haben. Aber vielleicht ists das beste so, denn ehe seine Schuld gesühnt ist, findet er ja doch keine Ruhe. Von einer plötzlichen Versuchung gepackt, spielt sein Finger mit dem Abzug des Gewehrs. So könnte ihm alles erspart bleiben. Doch nein, das wäre nicht nur Sünde, auch Feigheit. Ruhig, wie er dem Tode ins Auge geschaut, muß er auch vor die weltlichen Richter treten.

Mit Gewalt rafft er sich zusammen und hilft Rehm, den schwerverwundeten Italiener, dem auch eine Gewehrkugel durch die Lunge gegangen ist, befreien und auf eine Bahre heben. — — —

Am späten Abend erst treffen Rehm und Hocheder nach langem, mühsamem Transporte mit dem einzigen überlebenden Feinde vom Krottensee im Feldlazarett des Dorfes ein.

Pentenrieder, der gerade einem Sterbenden die Sakramente gespendet hat und eben sich entfernen will, ist erfreut und erschreckt zugleich, als er erfährt, wen sie bringen, und er in Paulis blasses, verstörtes Gesicht sieht. Aus seinen Mienen liest er, daß der Jäger gesprochen, daß die Furcht vor dem Kommenden ihn durchschauert.

„Seht Ihr nun, Rehm, wie voreilig Euer Kleinmut war," wendet er sich zu diesem. „Zum zweiten Male hat Gott den Mann in Eure Hand gegeben und diesmal kann er Euch nicht mehr entkommen."

„Wenn er nur nicht stirbt, bevor wir alles wissen."

„Das müssen wir dem Willen des Höchsten anheimstellen. Ich werde mit dem Leutnant sprechen, daß Ihr vorläufig hier bleiben und im Lazarett helfen könnt. Es gibt Arbeit die nächsten Tage. Mancher Kamerad ist in den letzten Stunden gestorben und andere werden vielleicht schon morgen ihren Wunden erliegen. Unser weniges Sanitätspersonal ist vollauf beschäftigt und es gibt Tote fortzuschaffen und Gräber zu graben. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

für die Tabakfabrikate keine Höchstpreise festgesetzt sind. Da aber die Spannung zwischen dem Preis, den der Landwirt erhält und dem Preise, den der Fabrikant bezahlen muß, häufig ganz unverhältnismäßig hoch ist — im vorigen Jahre erhielten die Landwirte vom Händler durchschnittlich 75 Mark für den Zentner, während der Fabrikant für den Zentner (allerdings fermentierten) Tabak bis zu 250 Mark zahlen mußte, würde der Vorstand der Landwirtschaftskammer Höchstpreise für Tabak unter der Bedingung annehmbar und wünschenswert halten, daß ein die Pflanzer durchaus befriedigender Preis für den Rohtabak festgesetzt werde und es möglich erschiene, unverhältnismäßige Zwischengewinne beim Händler, Fabrikanten und Ladenverkäufer zu verhindern. Es spielte dabei bei einer Aussprache mit Vertreteren der Tabakpflanzer in den Nachbarstaaten der Vorschlag eine Rolle, den Tabak zu beschlagnahmen und ihn durch eine Abnahmestelle, z. B. die Landwirtschaftskammer, gehen zu lassen, wo er unter Berücksichtigung der Qualität zu Preisen abgenommen werden sollte, die den heutigen Tabakfabrikaten besser entsprechen und die Pflanzer befriedigen. Die Abnahmestelle würde den Tabak zum Abnahmepreis an diejenigen Fabrikanten abgeben, die sich verpflichten, eine bestimmte Menge Konsumtabak oder Zigarren zum im voraus festgesetzten, dem Tabakkaufpreis entsprechenden Preisen, z. B. zur Versorgung der Truppen, zu liefern. Die Pflanzer würden dadurch zu sicheren befriedigenden Preisen kommen, und die Zigarren brauchten, da die Spekulation ausgeschlossen oder wenigstens sehr beschränkt sein würde, deshalb nicht teurer zu werden.

Die Regelung des Verkehrs mit Grünkern.

Um in dem neuen Erntejahr einer nicht durch die Kriegsverhältnisse gerechtfertigten Preissteigerung des besonders in Süddeutschland beliebten Grünkerns vorzubeugen, hat der Bundesrat bekanntlich den freien Aufkauf von Grünkern untersagt und die Ablieferungspflicht ausgesprochen.

Mit der Bewirtschaftung des Grünkerns wurde die Reichsgetreidestelle betraut, deren Geschäftsabteilung dem Einkauf Südwestdeutscher Städte, Sitz Mannheim, als Bevollmächtigten den geschäftlichen Teil des Aufkaufs und der Verteilung übertragen hat. Daß eine Organisation in Süddeutschland und zwar in Baden, dem Bundesstaat, der am meisten Grünkern erzeugt, und dessen Bevölkerung von jeher die größte Zahl der Verbraucher stellt, mit diesen Aufgaben betraut worden ist, ist besonders den Bemühungen der badischen Regierung zu danken.

Den Ankauf selbst innerhalb der einzelnen Produktionsgebiete, der durch Oberaufkäufer erfolgt, überwachen die zuständigen Kommunalverbände, die auch die sonst nötigen Anordnungen treffen.

Die Verteilung wird die Einkaufsgesellschaft nach den Weisungen der Reichsgetreidestelle vornehmen. Man rechnet mit einer Ernte von mindestens 60 000 Zentnern, die zu bestimmten Teilen an die Militärbehörde, die Bevölkerung solcher Gebiete, die bisher in besonderem Maße Grünkern verbraucht haben, und die Nährmittelfabriken überwiesen werden.

Bezugsscheine zum freien Aufkauf werden nicht ausgegeben, da sonst die straffe lückenlose Durchführung des Aufkaufs und der Verteilung gefährdet würde.

Dem Erzeugerhöchstpreis von 80 Mk. per 100 Kilo entsprechende Kleinverkaufspreise für Grünkern und Grünkernfabrikate werden demnächst festgesetzt werden.

Herabsetzung der Preise für Häute.

♀ **Baden-Baden**, 6. Aug. In der in Baden-Oos stattgefundenen Generalversammlung der „Mittelbadischen Vereinigung zur Haut- und Fellverwertung G. m. b. H." wurde vom Vorstand darauf hingewiesen, daß die Preise für Häute seit einem Monate eine ganz bedeutende Herabsetzung (20 Prozent) erfahren hätten, was in gar keinem Verhältnis zu den hohen Vieh- und Lederpreisen stehe. Leider seien die an die zuständigen Behörden gerichteten Beschwerden bezw. Eingaben um einen richtigen Ausgleich erfolglos geblieben.

*

♂ **Die Postbeamtenschaft im Kriege.** Von den aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe stammenden mittleren Postbeamten haben im ersten Halbjahr 53 das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten und 4 sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Die Zahl der im gesamten Reichs-Postgebiet zur Fahne, zur Feldpost, Etappentelegraphie oder zum Dienst in den besetzten fremden Gebieten einberufenen Post- und Telegraphenbeamten beläuft sich auf rund 98 000. Hiervon haben — neben zahlreichen anderen Auszeichnungen — bisher 70 mittlere Beamte das Eiserne Kreuz 1. und 5200 das 2. Klasse erhalten; die Zahl der auf dem Felde gefallenen mittleren Postbeamten beträgt 1686.

Kirchliche Nachrichten.

Endingen, 7. Aug. Am Samstag konnte Geistl. Rat Kärcher auf eine 60jährige priesterliche Tätigkeit zurückblicken. Zahlreiche Glückwunschbezeugungen trafen ein, so u. a. von der Kirchenbehörde und von Kultusminister Dr. Hübsch. Geistl. Rat Kärcher stammt aus Balg und steht im 86. Lebensjahre.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Sanitätsunteroff. Engelbert Maisch und Fuhrmann Philipp Huckle von Karlsruhe, die beiden Brüder Bijoutier Tobias Ast und Zimmermann Jakob Ast von Wurmberg bei Pforzheim, Grenadier Heinrich Ludwig von Hoffenheim, Bäckermeister Friedrich Köth von Sandhausen, Gefr. Emil Seybold und Vizefeldw. Oskar Wurmser von Mannheim, Unteroff. Karl Maier, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Baden-Geroldsau, Kanonier Kaufmann Wilhelm Vogel von Emmendingen, Vizefeldw. Hermann Dankein, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Villingen, Musketier Gottfried Karrer von Allensbach bei Konstanz, ferner die Hauptlehrer Arthur Bittinger von Ewattingen, Mathäus Zirlewagen von Stühlingen bei Bonndorf, Karl Schneider von Hohentengen und Otto Merkert von Bretzingen bei Buchen, Oberlehrer Jul. Schäfer von Waldshut, Unterlehrer Stefan Klauser von Waldshut, Schulkandidat Otto Glasstätter von Durmersheim und Volksschulkandidat Georg Zuckschwert aus St. Georgen bei Villingen.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter Karl Weinkötz aus Karlsruhe, Landwehr-Regiment 111, Hans Merkle, Ingenieurkandidat von Karlsruhe, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizewachtmeister.

Erklärung.

Am Mittwoch, den 5. Juli, war in der Kleinen Kirche hier die Evangelische Diözesansynode versammelt, welche sich hauptsächlich mit der Sittlichkeitsfrage befaßte.

„Der Unzuchtgeist in Schund, Schmutz, Theater, Kino und im Volksleben" war das Thema, welches Herr Stadtpfarrer Weidemeier von hier behandelte. Seine Darlegungen hätten in den Grundzügen eine Zustimmung auch von unserer Seite ermöglicht. Umsomehr ist es zu bedauern, daß der Redner in der Schilderung der Aufgabe seiner Kirche im Kampfe mit den modernen Feinden der christlichen Sittlichkeit die Grenze der Sachlichkeit und Wahrheit verließ, indem er u. a. sagte:

„Auch muß der Unterschied zwischen katholischer und evangelischer Auffassung des Geschlechtslebens klar erkannt und ausgesprochen werden. Die Ehe darf nicht als eine halbe Sünde, als eine sittliche Minderwertigkeit gegenüber Zölibat und Jungfräulichkeit behandelt werden. Es muß die Meinung bekämpft werden, als sei diese katholische Auffassung die eigentlich christliche."

So zu lesen im Evang. Gemeindeboten Nr. 28, der uns erst dieser Tage zu Gesicht kam.

Das ist objektiv eine unerträgliche Entstellung der katholischen Lehre über die Ehe. Auch ein evangelischer Theologe weiß oder sollte wenigstens wissen, daß die Ehe bei uns Katholiken zu den sieben heiligen Sakramenten gehört und der Ehestand nach katholischer Lehre ein heiliger Stand ist. Ein heiliges Sakrament aber als „halbe Sünde" und relative „sittliche Minderwertigkeit" zu bezeichnen oder zu behandeln, ist nicht eine „halbe", sondern eine ganze Sünde, deren sich die katholische Kirche niemals schuldig gemacht hat. Zählt doch die katholische Kirche unter den größten Heiligen zahlreiche Eheleute als glänzende Vorbilder. Wir nennen nur z. B. die heilige Monika, die Mutter des hl. Augustinus, als Patronin der christlichen Müttervereine, die heilige Elisabeth von Thüringen oder den seligen Nikolaus von der Flüe mit seiner sehr zahlreichen Familie.

Die Liebe zur Wahrheit wie die Abwehr ungerechter Angriffe auf unsere hl. Kirche zwingt uns zu dieser öffentlichen Feststellung. Die Rücksicht auf den Frieden unter den religiösen Bekenntnissen und auf den Burgfrieden im Kriege hält uns von weiteren Ausführungen ab. Die gleiche Rücksicht hätte aber u. E. auch dazu führen müssen, den Anlaß zu einer solchen notgedrungenen Zurückweisung zu vermeiden.

Karlsruhe, den 4. August 1916.

Ehrendomherr A. Knörzer, Geistl. Rat und Stadt-Dekan.
Isemann, Stadtpfarrer.
Link, Stadtpfarrer.
Stumpf, Stadtpfarrer.
Wacker, Stadtpfarrer.
Haungs, Stadtpfarrer.
Hennegriff, Pfarrkurat.
Dr. Rüde, Pfarrkurat.
Frank, Pfarrkurat.

Lokales.

Karlsruhe, 7. August 1916.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog traf nach mehrwöchigem Aufenthalt an der Ostfront am Samstag, den 5. d. M., in Berlin ein. Von da reiste Seine Königliche Hoheit gestern nach Schloß Königstein, wo Höchstderselbe einige Tage zu verweilen gedenkt.

Die Großherzogin Luise begab sich am Samstag mittag von Schloß Mainau nach Friedrichshafen zum Besuch des Königs und der Königin von Württemberg. Ihre Königliche Hoheit kehrte abends nach Schloß Mainau zurück.

Zu obiger Erklärung der Vorstände der hiesigen katholischen Pfarreien und Kuratien möchten wir uns eine kurze Erinnerung gestatten. Ob es nun Herrn Stadtpfarrer Weidemeier bei seinem theologischen Studium entgangen ist, daß die katholische Kirche die Ehe zu den sieben heiligen Sakramenten zählt oder ob er nur nicht weiß, was das bedeutet, und daher behauptet, die katholische Lehre behandle die Ehe als halbe Sünde, — eines hätte ihm, der doch zweifellos die deutsche Literatur in ihren Haupterzeugnissen kennt, unbedingt gegenwärtig sein müssen. Nämlich die vom rein menschlichen Standpunkt ausgehende, prächtige Darlegung, welche Goethe in seinem Buch „Aus meinem Leben Dichtung und Wahrheit" über die sieben Sakramente der katholischen Kirche gibt. Im siebenten Buch beschäftigt er sich dort mit der Frage, wie „die großen Angelegenheiten der kirchlichen Religion mit Folge und Zusammenhang behandelt werden müssen, wenn sie sich fruchtbar beweisen soll". Und er setzt auseinander, wie der katholische Gottesdienst „Fülle und Konsequenz" zeige ganz besonders in seinen Sakramenten. Worauf er Folge und Zusammenhang der sieben Sakramente der katholischen Kirche, anknüpfend an das protestantische Abendmahl im klassischer Weise darlegt. „Hier reicht ein jugendliches Paar — so beginnt er — sich einander die Hände, nicht zum vorübergehenden Gruß oder Tanze; der Priester spricht seinen Segen darüber aus, und das Band ist unauflöslich." Dann fährt er weiter mit der Taufe, dann kommt die Buße bezw. Beichte, das Sakrament des Altars, die Firmung, die letzte Oelung und schließlich die Priesterweihe. Goethe hat gewiß, als er diese Fülle und Konsequenz des katholischen Gottesdienstes an den sieben Sakramenten so herrlich zeigte, nicht daran gedacht, daß unter diesen sieben heil. Sakramenten gerade das, mit welchem er beginnt, die Ehe, von der katholischen Kirche als eine „halbe Sünde" behandelt werden könnte, sondern er spricht von dem „wahrhaft geistigen Zusammenhang" der Sakramente mit hoher Achtung. Wir meinen daher, was der hohe, allerdings verhältnismäßig recht vorurteilsfreie Geist Goethes so klassisch zu würdigen wußte, das hätte auch der evangelische Theologe und Stadtpfarrer Weidemeier nicht mit solchem Mangel an Verständnis behandeln sollen. Kannte er die katholische Lehre nicht, obwohl er über sie aburteilte, so hätte er doch wenigstens Goethe und dessen Urteil auch über den heiligen und „wahrhaft geistigen Zusammenhang" der Ehe mit den übrigen Sakramenten der katholischen Kirche kennen sollen.

Die Zinsenabschnitte der Kriegsanleihe als Zahlungsmittel. Ein hiesiger Geschäftsmann schreibt uns: Unterzeichneter, wollte Sie nur wissen lassen, daß bei mir auf dem Büro schon mehrere Leute waren, die mir sagten, daß die Zinsenkupons von der Kriegsanleihe von vielen oden den meisten Geschäften, als Zahlung abgewiesen werden. So viel mir bekannt, ist es Pflicht, daß alle Geschäftsleute, die Kupons als Zahlung annehmen müssen. Da weitere Zeichnungen in Aussicht stehen, oder schon bestimmt sind, schreckt diese Handhabung viele Leute ab, besonders solche, die entfernt oder auswärts wohnen und keine Verbindung mit der Post oder einer Bank haben.

V **Unfälle.** Beim Aufsteigen auf einen fahrenden Straßenbahnwagen kam am Samstag nachmittag ein 57 Jahre alter Kupferschmied aus Durlach Ecke Hardt- und Rheinstraße im Stadtteil Mühlburg zu Fall und zog sich eine Kopfverletzung zu. Er wurde mittelst Krankenautos ins städtische Krankenhaus verbracht. — Im Stadtteil Rintheim brachte ein Volksschüler beim Aufsteigen auf einen mit der Dreschmaschine verbundenen Strohbinder seinen Fuß in die im Betriebe befindliche Maschine und erlitt eine schwere Quetschung.

::: **Tierquälerei.** Am Samstag wurde durch unbekannten Täter auf dem Beiertheimer Felde eine Hütte erbrochen und einer dort untergebrachten Ziege die linke Ohrmuschel abgeschnitten. Außerdem wurden ihr mehrere Messerstiche in das Maul beigebracht.

+ **Taschendiebstahl.** Am Samstag vormittag wurde auf dem Wochenmarkt am Marktplatz einer Händlerin aus Aue ein Geldbeutel mit 90 Mk. entwendet.

:: **Verhaftet** wurden: ein 14 Jahre altes Mädchen aus Teutschneureut, welches auf dem Wochenmarkt hier einem 8jährigen Mädchen einen Geldbeutel entriß und damit flüchtig ging, eine Fabrikarbeiterin aus Oetigheim, die in einem Kino hier einem Manne aus der Hosentasche den Geldbeutel mit 320 Mk. Inhalt entwendete, sowie deren Liebhaber, ein 18 Jahre alter Kutscher aus Schwann, wegen Hehlerei und Zuhälterei und ein Mechaniker aus Büchig wegen Diebstahls.

Gegen Preistreibereien auf dem Leimmarkt.

Berlin, 5. Aug. (W.T.B.) In einer am 5. August im Reichsamt des Innern mit Vertretern des Leimher- im Reichsamt des Innern mit Vertretern der Leimher-Besprechung wurde über Maßnahmen gegen die auf dem Leimmarkt herrschenden Preistreibereien beraten. Vorgeschlagen wurde eine einheitliche Bewirtschaftung des Leims jeder Art, insbesondere Leder-, Knochen- und Mischleims unter Festsetzung von Höchstpreisen. Um genaue Unterlagen für eine Entschließung in diesem Sinne zu erhalten, wurde zunächst beschlossen, eine Vorrats- und Bedarfserhebung zu veranstalten. Bei der Vorratserhebung soll Anmeldung der Bestände am 1. August 1916 und an einem noch zu bestimmenden Tage nach Erlaß einer entsprechenden Verordnung verlangt werden.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 7. August. Wie die Vossische Zeitung meldet, tagte gestern die alte sozialdemokratische Kreisorganisation von Teltow—Beeskow, wobei 109 Delegierte 23 500 Mitglieder vertraten. Mit allen gegen 10 Stimmen wurde der Antrag Lensch angenommen, sich mit der Haltung der sozialdemokratischen Fraktionsmehrheit im Reichstag einverstanden zu erklären und die Politik des 4. August mit voller Entschlossenheit weiter zu unterstützen.

Ausland.

London, 7. August. (W.T.B.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß Lord Wimborne wieder zum Vizekönig von Irland ernannt worden sei.

Der Wirtschaftskrieg.

London, 7. August. (W.T.B.) Eine von 250 Firmen beschickte Versammlung der Schiffs- und Maschinenbauindustrie in Glasgow am Freitag hat beschlossen, eine Organisation dieser Industrie zu bilden, um nach dem Krieg der deutschen Konkurrenz gewachsen zu sein.

Man munkelt.

Berlin, 7. August. Laut Berliner Lokalanzeiger meldet die Kopenhagener National Tidende über Paris nach Newyork, daß in den dortigen deutsch-amerikanischen Kreisen hartnädig Gerüchte verbreitet seien, daß Mitte August versucht werden solle, ein Handelsluftschiff von Deutschland nach Amerika zu senden.

Die niederländische Tabakeinfuhr.

Haag, 5. August. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant schreibt: Das Handelsblad hat gemeldet, daß binnen kurzem Maßregeln von England getroffen würden, um die Ernten der privaten Tabakpflanzer nicht mehr nach den Niederlanden gelangen zu lassen, wenn sie nicht an den niederländischen Ueberseetrust adressiert seien, während die großen Tabakplantagen nicht von dieser Verfügung betroffen würden. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant stellt fest, daß eine derartige Verfügung nicht erlassen worden sei, und daß nach wie vor der Tabak aus den niederländischennn Kolonien nach Holland gebracht werden könne.

Versammlung französischer Sozialisten.

Paris, 7. Aug. (W.T.B.) Die Landesversammlung der sozialistischen Partei und der französischen Abteilung der internationalen Arbeiterorganisation ist am Sonntag vormittag zusammengetreten. Drei sozialistische Minister nahmen an den Verhandlungen teil. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der Frage der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und der Herstellung eines dauerhaften Friedens. Prssemane verlangte hierbei eine gemeinsame Konferenz der Sozialisten der alliierten Länder, um die Regierungen zu zwingen, die Kriegsziele genau anzugeben. Gegner einer sofortigen Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen machten die Notwendigkeit geltend, die Unabhängigkeit der Völker zu verteidigen. Cachin erinnerte daran, daß Asquith in genügender Weise die Kriegsziele angegeben habe. Brizon brachte einen Antrag ein, der sich mit der Resolution von Kienthal einverstanden erklärt.

Stürmer „reformiert" das russische Ministerium des Aeußern.

Kopenhagen, 5. August. (W.T.B.) Ministerpräsident Stürmer hat durch das Presse-Büro des Ministeriums des Aeußern, sämtlichen Petersburger Zeitungen die Mitteilung zugehen lassen, er beabsichtige, das Ministerium des Aeußern gänzlich umzugestalten, damit es, wenn auch nach europäischem Muster arbeitend, doch dem Geiste nach russisch bleibe. — Rußkoje Slowo meldet nun, daß zum ersten Opfer der Russifizierung des Ministeriums der Kanzleidirektor Baron Schilling ausersehen sei, gegen den die chauvinistische Presse vom Schlage Nowoje Wremja wegen seiner deutschen Abstammung einen hartnäckigen Kampf geführt hat. Ssasonow habe Schilling in seiner einflußreichen Stellung belassen und bei Stürmer durchgesetzt, daß der Presse verboten wurde, über Schilling überhaupt zu schreiben. Jetzt beginne nun Stürmer seine Amtstätigkeit mit der Entfernung Schillings, an dessen Stelle der erste Legationssekretär der Botschaft in Paris, Tatischtschew, treten soll. — Nach dem gleichen Blatt hat Stürmer die eigentliche Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Aeußern noch nicht übernommen. Die Geschäfte werden von dem bisherigen Gehilfen, Neratow, erledigt. Dieser hat auch die üblichen wöchentlichen Beratungen mit den Botschaftern der verbündeten Länder abgehalten. Sofort nach dieser Besprechung ist der englische Botschafter Buchanan nach Finnland abgereist, was das Gerücht entstehen ließ, daß Buchanan mit der von Neratow im Namen Stürmers angekündigten neuen Richtung in der russischen äußeren Politik unzufrieden sei.

Ein neues russisch-japanisches Abkommen.

London, 5. August. (W.T.B.) Das Reutersche Büro erfährt, daß nach dem Abschluß des russisch-japanischen Vertrages noch ein besonderes russisch-japanisches Abkommen zustandekam, in dem Rußland von Japan die südliche Hälfte der Eisenbahn Charbin-Changun verkauft. Rußland erkennt in diesem Abkommen auch die japanischen Schiffahrtsrechte am Sungari-Fluß zwischen Kirin und Patun an.

Polnische Gedenkfeier.

Warschau, 6. August. (W.T.B.) Gestern am 52. Jahrestag der Hinrichtung des Leiters der polnischen Nationalregierung vom Jahre 1863, Romwald Traugutt und der 4 anderen Mitglieder des damaligen Nationalausschusses wurde am Orte der Hinrichtung auf dem Glacis der Zitadelle ein Gedächtniskreuz eingeweiht. Zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen und eine riesige Volksmenge hatten sich eingefunden, um der nationalen Erinnerungsfeier beizuwohnen.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 5. Aug. (W.T.B.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Satzungn der Ostbank für Handel und Gewerbe, Darlehenskasse Ost, die in Kowno errichtet wird. Die Darlehnskasse gibt in deutscher, littauischer, lettischer und polnischer Sprache abgefaßte Darlehnskassenscheine für 50 Kopeken, einem, drei, zehn und fünfundzwanzig Rubel in Verkehr, denen später Darlehnskassenscheine zu 100 Rubel folgen werden.

Letzte Nachrichten

Der Reichsschatzsekretär in Stuttgart.

Stuttgart, 7. August. (W.T.B.) Reichsschatzsekretär Graf von Rödern ist heute vormittag 8 Uhr 10 Minuten mit dem Schnellzuge hier eingetroffen. Er wird heute mittag 12 Uhr 30 Min. vom König, der von Friedrichshafen hierher kommt, im Wilhelmspalast in Audienz empfangen werden. Daran anschließend findet eine Tafel statt, zu der auch Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker eingeladen ist. Heute abend wird der Reichsschatzsekretär, der im „Hotel Marquardt" abgestiegen ist, einer Einladung des Ministerpräsidenten zum Abendessen Folge leisten und morgen früh seine Rückreise nach Berlin antreten.

Rumänien.

Berlin, 6. August. Wie die Münchener N. Nachr. bestimmt erfahren, hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu an die Gesandten Rumäniens bei den Mittelmächten ein Telegramm geschickt, das alle Gerüchte, Rumänien wolle aus seiner Neutralität herausgehen, auf das energischste dementiert. Zugleich hat Herr Bratianu darauf hingewiesen, daß es von Wert sei, die deutschen Handelskreise über die Haltung Rumäniens zu beruhigen.

Drohender Streik englischer Hafenarbeiter.

London, 7. August. (W.T.B.) Daily Mail meldet, daß in Grimsby ein allgemeiner Streik der Hafenarbeiter drohe. Anfangs voriger Woche zahlten einige fremde Schiffskapitäne für das Löschen von Holz einen Penny mehr für die Stunde und heute verlangen alle Arbeiter dieselbe Zulage. Die Arbeitgeber haben die Forderung abgelehnt.

Voraussichtliche Witterung am 8. August: meist heiter, trocken, mäßig warm.

Wasserstand des Rheins am 7. August früh:

Schusterinsel 240, gefallen 15. Kehl 328, gefallen 8. Maxau 496, gefallen 6. Mannheim 418, gefallen 8.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Lebensmittelversorgung.

Verarbeitung von Obst und Gemüse.

Berlin, 5. Aug. (W.T.B.) Eine Verordnung über die Verarbeitung von Obst bestimmt u. a.

§ 1.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Bestimmungen über die gewerbsmäßige Verarbeitung von Obst zu Obstkonserven, Obstwein und Obstbranntwein erlassen.

§ 2.

Obstkonserven dürfen nur mit Genehmigung der „Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H. in Berlin, Obstwein darf nur mit Genehmigung der „Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung m. b. H. in Berlin" abgesetzt werden.

Auf Marmeladen, die mit Genehmigung der Gesellschaft abgesetzt werden, finden die vom Reichskanzler durch Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915 (Reichsges.-Bl. S. 817) festgesetzten Höchstpreisen für Marmeladen keine Anwendung.

§ 3.

Verträge über den Erwerb von Aepfeln, Pflaumen und Zwetschgen zur Herstellung von Obstkonserven dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen, Verträge über den Erwerb von Aepfeln und Birnen zur Herstellung von Obstwein dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung abgeschlossen werden.

Der Genehmigung bedarf es gleichfalls zur Erfüllung bereits abgeschlossenen Verträge. In solche Verträge kann die Kriegsgesellschaft als Erwerber eintreten.

§ 8.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf Hersteller von Obstkonserven, deren Erzeugung im Jahre nicht mehr als 100 Doppelzentner beträgt, und auf Hersteller von Obstwein, die im Jahre nicht mehr als 150 Doppelzentner Obst verarbeiten, keine Anwendung.

***

Eine Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse bestimmt u. a.

§ 1.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst kann Bestimmungen über die gewerbsmäßige Verarbeitung von Gemüse und Gemüsekonserven, Sauerkraut und Dörrgemüse erlassen.

§ 2.

Gemüsekonserven dürfen nur mit Genehmigung der „Gemüsekonserven-Gesellschaft m. b. H. in Braunschweig, Sauerkraut darf nur mit Genehmigung der „Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin, Dörrgemüse dürfen nur mit Genehmigung der „Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse m. b. H. in Berlin" abgesetzt werden.

§ 3.

Verträge über den Erwerb von Weißkohl zur Herstellung von Sauerkraut dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut, Verträge über den Erwerb von Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Mohrrüben und Karotten zur Herstellung von Dörrgemüse dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse abgeschlossen werden.

Der Genehmigung bedarfs es gleichfalls zur Erfüllung bereits abgeschlossener Verträge. In solche Verträge kann die Kriegsgesellschaft als Erwerber eintreten.

Eine Berichtigung der Reichskartoffelstelle.

Berlin, 5. Aug. (W.T.B.) Der Neue Politische Tagesdienst hat in einem Artikel ausgeführt, daß die Reichskartoffelstelle Kommissionäre zum Ankauf von Kartoffeln beschäftige. Ein als Kommissionär der Reichskartoffelstelle tätiger Kartoffelgroßhändler habe in Waaren in Mecklenburg Kartoffeln zum Erzeugerpreise von 10 Mk. pro Ztr. angekauft und alsdann wegen des Ueberangebots von Frühkartoffeln für 5 Mk. pro Ztr. weiterverkaufen müssen. Der Großhändler könne für den entstandenen Schaden nicht haftbar gemacht werden, da er nur als Beauftragter der Reichskartoffelstelle den Ankauf gemacht habe. Den Verlust von 50 v. H. des Erzeugerpreises müsse also das Reich tragen.

Hierzu wird bemerkt, daß die Reichskartoffelstelle inländische Kartoffeln überhaupt nicht aufkauft, daher auch keine Kommissionäre für diesen Zweck beschäftigt. Die Reichskartoffelstelle kauft lediglich Auslandsware. Für die inländischen Kartoffeln ist sie nur Verteilungsstelle. Der in Waaren in Mecklenburg tätige Kartoffelgroßhändler hat sich daher zu Unrecht als Kommissionär der Reichskartoffelstelle bezeichnet und weder die Reichskartoffelstelle noch das Reich kommt für den Schaden in Betracht, den er bei seinem Kommissionsgeschäft erlitten hat.

Futtergerste, Gerstenfutter.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen schreibt uns: Für die von uns gewünschte Verbilligung der Graupen zeigt uns ein Müller einen gangbaren Weg, indem er uns darauf hinweist, daß Futtergerste 300 Mk. kostet, während Gerstenfutter mit nur 18 Mk. bezahlt wird. Bei der Herstellung der Graupen werden aus der Gerste 65 Prozent Graupen gewonnen, das übrige ist Gerstenfutter. Der Mahllohn der Graupenmüller ist ein für allemal festgelegt. Haben sie Gelegenheit, das wertvolle Gerstenfutter im Preise auch nur einigermaßen der Futtergerste anzugleichen, es also z. B. mit 23 Mk. zu verkaufen, so könnte diese unbeträchtliche Spannung recht wohl zu einer Verbilligung der Graupen führen. Hierbei von einer Verteuerung eines Futtermittels zu reden, erscheint unzulässig, wenn man erwägt, daß der Friedenspreis des Gerstenfutters zwischen 10 und 15 Mk. schwankte, und daß es sich übrigens — leider — nur um eine durch die Kontingentierung der Gerstenvermahlung sehr beschränkte Futtermenge handelt. Die Hauptforderung muß aber auch hier die Verbilligung der großen Futtermittel sein, denn es ist ein Unding, daß Industriegerste, die ursprünglich mit 375 Mk. Kriegspreis bewertet wurde, nun mit 450 oder 425 Mk. bezahlt werden muß, nur weil der Preis der Futtergerste auf 300 Mk. heraufgeschraubt worden ist.

Handelsteil

Marktlage in Stuttgart am 5. August. Der heutige Obstmarkt war sehr schwach beschickt, die Ware im Augenblick vergriffen. Weder Private, noch Geschäfte und Standinhaber konnten ihren Bedarf decken. Der Gemüsemarkt dagegen war der stärkstbefahrene in dieser Saison. Alle Gemüsearten waren genügend vertreten. Bohnen sogar überreich. Verkauft wurde alles flott im Rahmen der Richtpreise, Bohnen noch unter denselben.

Kriegsanleihe.

Berlin, 5. Aug. (W.T.B.) Wie uns mitgeteilt wird, sind die kleinen Stücke der vierten Kriegsanleihe über 100 Mark und 200 Mark fertiggestellt; mit ihrer Ausgabe durch die Reichsbank wird im Laufe der nächsten Woche begonnen werden. Die Stücke über 500 Mark werden voraussichtlich Ende August ausgegeben werden können.

Bad. Landesverein vom Roten Kreuz.

Danksagung.

Für die Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenverwaltung eingegangen von: Sr. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich und Ihrer Kgl. Hoheit Großherzogin Hilda 600 M, Ihrer Kgl. Hoheit Großherzogin Luise von Baden 400, Sr. Großh. Hoheit Prinz Max und Ihrer Kgl. Hoheit Prinzessin Max von Baden 1000, Minister Frhr. v. Bodman, Exz., 100, durch Freiin von Racknitz 30, Kammerfrau Frl. Maurer 20, Dürrheim, Schwester Schweickhardt 3, Ungen. 5, Heinz Braun 50, Kuno Büchel 5, Rüppurr, Frauenverein (Sammlung in Rüppurr mit Gartenstadt) 265, Frau Oberbürgermstr. Lauter 100, E. H. 5, Oberbaurat Prof. Rehbock 200, Ungen. 10, Frau Julie von Seyfried 100, Frau Geh. Rat von Seyfried 100, Frau Karola Müller 3, Ungen. 2, Frau Direktor Schrödter 10, Geh. Rat Müller 50, Frl. Christiane Müller 10, Weinberg Herm., Militärkrankenw. 5, Ungen. 10, prakt. Arzt Dr. Sternberg 10, Präsident Geh. Rat Dr. Glockner 100, Großh. Bad. Automobil-Klub 30, Frau Biskupski 5, Landger.-Rat Mornhinweg 5, Frau Leonie Hummel geb. Ludowici 50, Ungen. 10, Sammlung im Seminar für Haushaltungslehrerinnen 22,30, Prof. Fr. Stark 100, Frau Insp. Schell Wwe. 5, Ungen. 20, K. Salzer 10, prakt. Arzt Dr. Roth 50, Rechn.-Rat Stichs 5, Amtmann Münch 10, Ungen. 20, Frl. Steiner 5, Bahnverw. Meyer, Schaffhausen 10, Rechtsanw. Dr. Fürst 100, Frau Generalarzt Hoffmann 10, Exz. von Prittwitz 50, Ott 5, Baschang 5, Ungen. 5, Dr. Behrens 20, Dr. Cronstein 25, Frl. Sander 5, Otto Hubel 10, Georg Mappes 10, Prof. Dr. Udo Müller 50, Frau u. Frl. Frentzen 10, Marie Maul 5, Ungen. 1, Oberinnen u. Schwestern im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim 122,25, Ungen. 5, Frau Konsul Schmieder 200, Ungen. 2, Sammlung im F. 40, Ungen. 20, Frau Gillardon 10, H. H. 10, Stammtisch E. B. B. K. 10, Ungen. 3, Frau Emma Rehbock, Amsterdam 500, Prof. L. 50, Schwester Kanitzer 10, Generalleutnant von Corbière, Exz., 100, Dr. Längin 10, Julius Groß 5, E. W. 10; **durch Prälat Dr. Schmitthenner von:** Frau Helene Eisenlohr Wwe. 20, Frau M. Wörishoffer 25, Frl. M. von Beck 10, Frl. A. u. L. Döll 20, Zahnarzt Siemers 20, Ungen. 20; **durch die Depotabteilung von:** Hofzahnarzt Scholtz 30, Krankenpfleger Jenny 5, Hofrat Wunderlich 50, Privatier R. Stellberger 10, R. A. Stellberger 10, G. W. Stellberger 10, Oberamtsrichter Dr. Wiebel, Bühl 30, Frau Richard Graebener 25, Frau Haag 3, Prof. Dr. v. Beck, Direktor des Städt. Krankenhauses, 500, Oberzahlmstr. a. D. Grün 10, Damen der Landesverf.-Anstalt Baden in Karlsruhe 30, M. P. 1, Pfannkuch & Co. 1000, Frau Geh. Rat Cron 100, Ungen. 3, Frau Major Hauser 60, Stadtrat Dr. Friedrich Weill 100, Frl. von Davans 10, Eichment 3, Geh. Rat Dr. Baumeister 50, Frau Gräfin von Wiser 10, Dr. Jourdan 100, Ungen. F. G. 20, Frl. Olga Klinkowström 25, Frau Oberstltn. Nikolai 50, Reg.-Rat Prof. Rupp 20, Frau General von Hardegg 50, Aug. Morlock 3, Exz. Frau Geh. Rat von Freydorf 10, Frl. Sofie Rühle 10, Landger.-Rat Franz Müller 25, Frau Luiga Benckiser 100, Exz. Graf und Gräfin von Andlaw 200, Radfahrerverein Karlsruhe 200, Ing. Jul. Grund 20, Ungen. A. v. St. 6, Kaffee Bauer (Programmverkauf b. Wohltätigkeitskonzert am 5. Juli) 50, Geh. Oberreg.-Rat Dr. Mayer 50, Israel. Gemeinde Kippenheim 50, Israel. Gemeinde Lichtenau 30, Wiener Kaffee Zentral (Inhalt der Sammelbüchse) 22,62, Rechn.-Rat Wehmann 5, einige Mitglieder der Israel. Gemeinde Graben 28, Ungen. 5; **durch das Bankhaus Straus & Co. von:** Major Hübich 300, Bankier M. A. Straus 1000, Heinrich Maurer, Hofl. 40, Bankier Dr. N. Stein 100, Prof. Dr. Baas 40, Exz. Geh. Rat Dr. Dorner 50, M. Goldberg 100, Direktor Gißler 5, Ungen. 50, Dr. M. Straus 100, Louis L. Stern 150, Sigmund Bernheimer 100, J. Würzburger 50, Frau Aug. Schwarz Wwe. 2, Bauinspektor Stoll 50, Baruch Baer 10, Samstagabend-Skatgesellschaft Hotel National 5, Ungen. 10, Friedrich Mahler 20, Dreyfuß & Siegel 50, Max Stern 10, N. N. 10, Frau Berta Füchter 50, M. u. H. Heeß 50, Rosa Heilbronner 30, Frau Notar Würth Wwe. 10, A. P. 3, Leo Vogel 200, Geh. Oberfinanzrat Elbs 50, Anton Kistner 5, Jakob Schnurmann Wwe. Erben 100, Dr. C. Sandel 10, D. Waerther 5, Berta Gutmann Wwe. 25, Rechtsanw. Fuchs 25, Frl. Emilie Auerbach 20, Prof. Dr. Schultheiß 20, Schnurmann & Co. 50; **durch die Badische Bank von:** Bauinsp. Franz Mombert 20, Auguste Mombert Wwe. 20, General d. Inf. u. Generaladjutant Karl Dürr 20, Bankdir. Wilh. Hoffmann 50, Frau Rentner K. Hoffmann Wwe. 50, Frl. Leonore Feist 50, Frau C. Feist Wwe. 100, Staatsrat Dr. A. Kühn 50, Ungen. 20, Frau Emma Goffin 5, Ungen. 13, Geh. Rat A. Bujard 50, Ingen. Ph. Berger 20, Oberrevis. Osk. Dreher 5, Max Machol 40, Prälat Dr. Schmitthenner 100, Ober-Kirchenratspräs. Dr. E. Uibel 100, Bankdir. R. Betz 50, Direktor Heinr. Dillenius 100, Ludw. Paar 100, Sophie Hugo Ww. 20, Ellin Freifr. Rüdt von Collenberg 50, Med.-Rat Dr. Brian 30, Rud. Frhr. von Türckheim, Major 200, Frau Direktor Böttge 10, Finanzrat H. Schlechter 10, Frl. M. Schindler 5, Ungen. 100, Buchhändler Ernst Kundt 20, Geh. Oberkirchenrat Ph. Ganz 20, Oberrevis. Th. Krummel 20, Geh. Oberbaurat A. Wasmer 10, Geh. Hofrat Dr. A. Benckiser 100, Frau Major E. von Grimm 30, Finanzminister Dr. J. Rheinboldt 100, Ungen. 5, Frl. Anna Krummel 10, Frau Hofforstmstr. von Merhart 10, Xaver von Merhart 10, Amtmann N. von Merhart 10, Prokurist H. Laubscher 10, Frau u. Frl. Oehl 20, Dr. Wundt 20, Ungen. 10, Frl. Anna Münch 3, Frau Emilie Michaelis 10, Frl. Babette Eberlein 5, Rechtsanw. A. Kusel 20, Frau Hauptm. von Bayer-Ehrenberg Wwe. 10, Frau Marie Huth Wwe. 50, Donnerst.-Kegelgesellsch. im Museum 40, Oberamtmann Fischer 5, Ministerialrat Dr. Kärcher 40, Frl. Math. Kummer 3, Baronin Natalie Digeon von Monteton Wwe. 20, Rechn.-Rat Herm. Figlestahler 10, Emil L. Gerber 300, Leonie von Scheffel Wwe. 100, Augenarzt Dr. Karl Katz 20, Stabsveterinär W. Krämer 20, Freifrau Elisabeth von und zur Mühlen, Ebnet 1000, Prokurist H. Aberle 5, Beitrag der Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe 1000, Geschw. Ernst 5, Landger.-Direktor Dr. Dölter 20; **durch das Bankhaus Heinrich Müller von:** A. H. 20, v. S. 20, Privatier Gustav Stoffleth 20, Generalmajor von Wallenberg 50, Frau Emma Ehrhardt 10, Freifrau Elisabeth von Marschall 30, Senatspräs. Frhr. Wilh. von Marschall 50, Hauptlehrer J. M. Roth 3, Domänenrat Ulrich 20, Exz. Minister Dr. Hübsch 50, Generalmajor Stiefbold 10, Frau W. 10, Lokomotivführer Gmelin 5, Oberstleutnant Klein 5, Frau Konsul Müller-Remy 100, Frl. Adele Deimel 10, Frl. Annie Sohler 10, Dr. Planer 3, Frl. Stefanie Fischer 10, Oberstabsarzt Dr. Bloos, zurzeit im Felde, 100, Oberrevis. Jakob Weber 5, Kommerzienrat Bunz 40, Frl. Julie Bleule 40, Bahnmstr. Krämer 10; **durch die Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Karlsruhe, von:** N. N. 100, Johann Hoefs 3, N. N. 100, Frau Baurat Amalie Hummel geb. König 50, Maschinenfabrik Louis Nagel 50, Dr. Heinrich Haas, Rechtsanw. 30, Ungen. 3, Frau Prof. Levy Wwe. 50, Architekt G. Betzel 20, E. Riemschneider, Oberzollrevis. 10, Ungen. 5, Oberjägermstr. Exz. Frhr. Wilhelm von Seideneck 100, Frau Camill Macklott Wwe. 20, Dr. Arnold Seeligmann, Rechtsanw. 50, Frau Clara Widmann geb. Groos 100, Oskar Seeligmann 50, E. J. 100, M. St. 100, P. 3; **durch die Rheinische Creditbank von:** Dr. Holtzmann 20, Freifrau von Göler 300, Landger.-Direktor Dr. Reiß 50, Dr. Eugen Barth 10, Frau von Koenigswald 10, Anna Benguerel 20, Jacob Lang 50, Marie Huch 5, Julius Schupp 5, A. Gärtner & Co. 50, Direktor Cramer 50, Carl Junker, Kom.-Rat 100, Geh. Hofrat Dr. Blum 100, H. H. 5, Exz. Minister von Sanden 100, G. H. 10, Schw. A. Haag 10, Lehrer Schwarz 10, Oberbaurat Courtin 100, Dr. Dambacher 50, F. Lewald 30, Franz Josef Roßknecht 50, Hedwig Roßknecht 20, Gustav Weil 50, Hans Berblinger 50, E. Herrmann 50, Generalmajor Frhr. Seutter von Loetzen 100, Frau Hofrat C. Picot 50, Major C. von Frisching 100, Ungen. 5, Heinrich Lotter 100, Frl. Else Jäger 10, C. C. 30, Walder Nank 250, Constantin Kraft 100, Ungen. (Geschwister) 500, Geh. Hofrat Disteli 100, Oberstallmstr. Frhr. von Göler 100, Exz. Hans Thoma 100, Frau Helene Arnold 100, Ministerialrat von Witzleben 200, Heinr. Knittel, Priv. 20, Geh. Reg.-Rat Schmitt 50, Sigwalt 10, Geh. Rat Dr. Fecht 50, Frau Th. Mayer 10, Frau Stephanie Heinsheimer 30, Frau von Gulat 100, Frau Fanny Wolf 3, A. V. 20, Hauptm. Bahls 200, Dr. Heinrich Eitel 100, N. N. 10, Oberin Anna Schneemann 25, Sammlung im Viktoria-Pensionat 46, Freifrau Kaete von Meyern-Hohenberg 10, Dr. med. T. Cramer (w. G.) 500, J. Z. 10, Frau Kath. Bolze 20, Frau E. Heidrich 20, Frau E. Ringer 10, Oberrealschuldiener Ehrhardt 12, Oser, Landg.-Dir. 100, A. Schnabel 200, M. Sch. 20, Kautzsch, Grötzingen 10, Direktor K. H. 20, Major A. Kreßmann 30, Frl. Elisabeth Kreßmann 10, Frl. Margarete Kreßmann 10, Frau Natalie Platz 25, N. N. 2, N. Weil 100, Frau Emma Deines 20, Frau Fanny Frey 10, Frl. Coch 5, Konsul Bielefeld 500, Prof. Hans von Volkmann 200, Frhr. von Kageneck 100, E. A. 10, Ungen. 10, Landger.-Rat Winter 30, Frau Anna Müller 4, Frau Geh. Rat Kilian 10, Oberbaurat Dr. Warth 50, Dr. Th. Henning 100, Dr. Adolf König 100, Freifrau von Mantenffel 20, Freifrau von Hornstein 20, Emilie Schneider 5, R. von Chelius, Wirkl. Geh. Rat, Exz. 100, Hofrat Prof. Ordenstein 100, Frau von Carnap 50, Frl. M. B. 50, Major Dahlmann 20, Exz. von Eisenbecher 500, Frau Bulst 5, H. Hausrath 10, Dörlam 5, Dr. R. Anseisser 5, Fr. Sofie Meyer-Kageneck 30, Notar Dr. Schwarzschild 100, Frau Robert Hiller Wwe. 40, Frau Baurat Dyckerhoff 30, Dr. Richard Müller (w. G. als Geburtstagsspende) 200, von Salis-Soglio 10, Frl. Natalie Weber 2, Frau von Renz 25, Strücker 100, Frl. Matheis 5, Junker & Ruh 500, Pfarrer Fr. Katz 100, J. Henn, Geh. Oberreg.-Rat 20, Ungen. 2, B. Schwoerer 5, Dr. Battlehner 30, Fr. Professor Larrecht 10, Exz. E. Seubert 100, Frau Oberamtsrichter Dietz 50, Verw.-Ger.-Rat Nußbaum 50, Staatsrat A. Roth 25, Major von Marschalck 30, Dr. jur. Horn 10, Dr. Dittler 5, A. Haas 10, Familie K. 20, Georgine Müller 50, Frau Direktor Seiz 20, Frl. Seiz 10, R. R. 10, Geh. Reg.-Rat Dr. Mallebrein 20, M. 5, Dr. O. Seneca 50, Frl. E. S. 5, Andr. Koeppen 25, Prof. Dr. Klett 10, Dr. Hertel 20, C. C. R. 100, G. B. 30, Geh. Kom.-Rat Koelle 200, Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp 300, diese für Karlsruher Kriegsgefangene 200, P. B. 30, Geh. Rat Duffner 50, E. C. R. 70, Ungen. 20, Geh. Rat Bassermann 100, Reg.-Baumstr. Rithaupt 30, E. Glockner, Wirkl. Geh. Rat, Exz., 50, Frhr. von Rinck, Generalleutn. 20, Frl. Luise Mölotth 5, Rechtsanw. Dr. Leopold Weill 100, Karlsruher Parfüm- u. Toilettenseife-Fabr. F. Wolff & Sohn 1000, Maschinenbau-Gesellschaft 300, Geh. Leg.-Rat Dr. Seyb u. Frl. Schwester 200, Ph. Reinhardt 2000, Dr. von Engelberg 50, Dr. Dreßler 30, Dir. E. Kreßmann 30, E. W. 20, Geschwister S. 10, G. H. 10, L. H. 3, C. Wild 50, Frl. Hedwig Seubert 30, Ex. 9547 Knockaloe 10, J. Grundhöfer 5, Frl. Stein 50, Marie Nuß 1.50, Frau Sophie Meyer-Kageneck (w. G.) 20, Frl. Amelie Maier 50, Dir. Horst 20, Dr. Th. Schwab 30, Major Eberlein 100, Assessor H. Dießlin 10, Prof. Schönleber 50, Zahnarzt Weigele 10, Th. Trautmann 10, Lenz, Finanzamtmann 5, Dr. Döderlein 30, Frau Marie Cramer 5, Frau Dr. Spuler 20, Dr. Kaiser, Geh. Med.-Rat 40, N. A. Adler 100, M. Samson u. Co. 30, Frhr. E. von Roeder 30, Freifrau L. von Roeder 30, Gust. Schaefer 10, C. B. 5, Ungenannt 3, K. Schindler 2, Buser 3, Zitt 2, Ungenannt 2, Roßbach 2, Gutknecht 2, Otto Trautmann 2, E. Zimmermann 1, Leuchtenmacher 1, Lingert 2, Ungenannt 5, Düringer, Präsident 50, A. Frau Priv. 8, v. Oetinger 20, Frau Direktor Jacobi 100, J. Reutlinger 20, Frau von Albert 20, Frau Seneca 10, Dora Seneca 5, Ungenannt 50; **durch die Reichsbankstelle Karlsruhe von:** Vierling 5, H. 3, Dietz 30, Stössel 5, Hartung 3, Tanneberger 5, Loos 1, Schmidt 2, Raehse 1, Ungenannt 5, F. 2, H. 1, S. 1, Höll 1, Altfelix 1, Ungenannt 1, M. 1, Frau Generalleutnant v. Kehler, Exz. 50, Kraus 5, Unbekannt Offenburg 2, Unleserlich 1; **durch die Süddeutsche Diskontogesellschaft von:** L. R. 20, P. E. Küter, Zigarrenfabrik 100, H. 5, Kober 4, Prof. Dr. Bredig 50, Jörgen Müller 5, Brombacher 100, Baurat Berninger 50, Fritz Schember 50, Sitzler 3, Frau Marie Ludowici 300, Franz Schmidt 30, Prokurist Ludwig Mayer 20, Knippenberg u. Linden 200, Gugenheim Otto, Bankdirektor 100, Dr. Mangler 10, Kohler 5, Ferdinand Rogge 5, Ferd. Haag 100, Isidor Weil 50, Dr. Friedmann 30, P. Renner 5, Max Hohmann 100, Gebrüder Ettlinger 50, von Dambrowski 20, Schröder u. Fränkel 100, H. S. 20, Frl. Zockler 3, Professor Roller 3, Rübell 3, Moritz Freund 10, Dr. Schrag 100, Vizewachtmeister Berninger 20, Paul Paschen 20, Ungenannt 10, von den Angestellten der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. Karlsruhe 13; **durch das Bankhaus Veit L. Homburger von:** Josef Liebmann 25, Med.-Rat Dr. Gutmann 50, Anna Rieck 2, Frl. Kley 5, Prof. Dr. Albert Lang 5, C. A. 10, Ungenannt 3, Ungenannt 10, Frau O.-Landesger.-Rat Cecilie Heinsheimer 25, Geh. Finanzrat Ellstätter 50, Ungenannt 5, Stadtrabbiner Dr. Appel 10, R. Schmidt-Staub, Hofjuwelier 30, Prof. Seidenadel 20, Hofmann 3, Direktor Graebener 20, F. Dr. 5, Schad 10, „Aus Zürich" 15, Maria Ducca 5, Dr. W. A. Ducca, Neuyork 20, Dr. Schiller 30, Baurat Bischoff 50, Ungenannt 100, Frau Minister Becker, Exz. 100, Prof. A. Marx 20, Julius Wolff 50, Emil Weill 100, aus einer Skatkasse 85, Otto Siegel 500, Direktor Josef Göt 20, Margarete Schroeder 5, A. Braun u. Co. 50, Dr. Ludwig Herrmann 200, Robert Curjel 50, Frau Rat Schulz 10, Prof. Haßlinger 5, Frau Zahlmstr. Brenk 15, Abraham Hirsch 10, Adolf Münzesheimer 100, Dr. Max Rosenberg 20, L. G. 3, Heinrich Herrmann 200, Luise Bing 20, Frau H. Prey 15, Frl. M. Jacoby 10, Willy Levinger 20, L. F. 20, Frau von Teffin 5, Dr. Max Seligmann 50, Jakob Seligmann 20, Rudolf Feidner 2, Frau S. von Chrismar 100, Frl. Julie von Chrismar 25, Frl. Stefanie von Chrismar 25, Dr. Max Neumann 50, K. Müller 5, Eva Bustian 1, Anna Deuz 1, Luise Winter 1, Landger.-Rat Dr. Engelhardt 20, Josef Jung 5, Brauereigel. vorm. S. Moninger 300, Brauereidirektor Stefan Moninger 100, Kom.-Rat Karl Moninger 100, Frau Henriette Willstätter 200, Kom.-Rat Fritz Homburger 500, Dr. Paul Homburger 200, Franz Trefzer, Graveur 5, Karl Trefzer, Graveur 5, Frl. Hunkele 20, O.-Baurat Zutt 100, Geh. Oberreg.-Rat Flad 20, Assessor Lauenstein 20, Frau Anna Wachter 10, O.-Postassistent Steinführer 5, Prof. Dr. A. Drews 20, Frau Mathilde Metzger 5, Fuchs 10, St. Henrich 2, Frau E. O. Klauprecht 10, D. Schneider, Revisor 5, Frau Privatier Muntz 50, Ungenannt 15, Oberst von Brauchitsch 10, O.-Bürgermeister Siegrist 60, Geh. O.-Regt.-Rat Dr. Arnsperger 20, Ungenannt 5, O.-Landesger.-Rat Raeckle 20, Frau Oberst Valentin 10, Chr. Schmidt, Metzgermstr. 15, Joh. Hertenstein 30, K. K. 3, Rechn.-Rat Länger 5, Frau Willibald 5, Frau Weidemann 10, Lore Marx 10, J. R. 10, Kirchendiener Kraft 10, Karl Speck 10, Frau E. G. 20, Franz Blumenfeld 20, A. Reime 20, Leo Lehmann 5, Frau M. Weber 5, Sigmund Hirschberger 3, Leopold Haas 20, Major Royle 10, Geier, Silberverwalter 10, Prof. Keßler 10, Frau Keßler 7, E. Babhinger 5; **durch die Vereinsbank von:** W. D. 20, Ministerialrat Dr. Schmitt 20, Med.-Rat Dr. Krumm 20, Marie Kreis 2, Karl Geiger, Glaserei 10, Aug. Schlachter, Schlossermstr. 20, Ungenannt 5, Franz Göpfert 10, Karl Eugen Duffner 20, Carl Beck 5, Rudolf Zimmermann 20, W. Kronenwett 30, Frau J. F. 2, J. Weick, Schneidermeister 20, Verband bad. Schneidermeister 30, Hermann Bieler 20, Heinr. u. Bertha Wilser 5, Hauptmann Frhr. von Gemmingen 25, L. Krämer 10, Jakob Haller 5, Mathilde Held 6, Cäcilie Mayer 20, Frau Stadtbaurat Schück Wwe. 5, Hans Hochhuber 5, Karl Rösch, Metzgermeister 3, Franz Maier, Hoffoffizianl 5, Ungenannt 10, J. K. 5, J. Schweitzer 10, H. J. Kratzer 20, Frau Braun 10, E. Kinne 5, Ungenannt 7, A. W. 100, W. Betsch 10, M. Hyt. 2, Jakob Dauwalter 20, F. G. 5, Ungenannt 2, A. S. 20, K. S. 5, K. S. 20, Schneider-Innung 30, Frau Bankdirektor Hegel 10, Frl. Wilhelmine Ritzmann 10, A. u. M. B. 5, Franziska Schulhe 1, A. R. 1, Adolf Schwarzenberger 5, Frhr. Karl von Teuffel 20, Frl. Luise u. Ida Wolf 5, Th. Reinfurth 10, W. Harlfinger 5, Ungenannt 5, Wilh. Neck, Privat 10, K. Fuckert 2, Frau Ferd. Schultis 2, Emil Schmidt und Frau 100, Frau Marie Jockerst 20, Oskar Edelmann 20, Bankdirektor Karl Peter 25, Rechtsanwalt Karl Peter 20, Christian Schmidt, Metzgermeister 15, Karl Meyer, Priv., 20, J. Schenkh Wwe. 5, Camill Weiß 25.

(Schluß folgt.)

Heute letzter Erneuerungstag

zur **II. Klasse Preuß. südd. Staatslotterie**, versäume niemand diesen Termin. Kauflose kosten nämlich

1/8	1/4	1/2	1/1 Teil
10.—	20.—	40.—	80.— z. II. Kl.

Ludwig Götz
Großh. Badischer Lotterieeinnehmer
Hebelstraße 11, b. Rathaus
Karlsruhe. 2629

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 9. August, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 gegen bare Zahlung meistbietend öffentlich versteigern:
1 Wissenschaftliche Bibliothek, bestehend aus 600n Bücher, teilweise theologischen Inhalts, darunter Zimmermanns Deutsche Geschichte, Buch der Erfindung, vom Fels zum Meer, die Erde und ihre Völker, Brockhaus Konservations-Lexikon usw. Die Bücher sind in einem großen Glasschrank mit Schiebtüren untergebracht und sehr gut erhalten.
Ferner **Möbel** jeder Art und Sonstiges. 2641
Karlsruhe, den 7. August 1916.
Maier, Gerichtsvollzieher.

Bouillonwürfel
frisch eingetroffen, 100 Stück 3 Mk.
Jahns, Schützenstraße 19.

Soeben erschienen

Himmelslichter

Zweite Reihe der Festtags-Gedanken
Von
Dr. Karl Albert Vögele

8° (222 S.) M 2.50; in Pappband M 3.20

Der Verfasser der „Höhenblicke" legt hier eine zweite Reihe Festtagsbetrachtungen vor. Alle Wissensgebiete sind beigezogen, um als goldene Leitern zum Aufstiege in schönere Welten zu dienen. „Himmelslichter" ist noch mehr als „Höhenblicke" (geb. M 3.—) durch seine gemeinverständliche Darstellung als Volksbuch anzusprechen.

Verlag von Herder zu Freiburg im Breisgau.
Zu beziehen durch die: 2630
Literarische Anstalt, Freiburg im Breisgau.
Herdersche Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstraße 34.
F. X. Bottsche Buchhandlung, Tauberbischofsheim.

Städt. Arbeitsamt
Angelernte Arbeiterinnen und Taglöhnerinnen
für sofort gesucht.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
Zähringerstraße 100 III.

Bei Kopfschmerzen
sind angenehm im Gebrauch
Dr. Bufleb's Kopfschmerzstiller.
12 Pulver 50 Pfg.
Bei: Apotheker **M. Straus**, Drogerie Straus in **Mühlburg**, Hardtstr. 21.

Chaiselongue, neu, von 34 M an
R. Köhler, Karlsruhe
Schützenstraße 25. 2289

Donnerstag, den 10. August 1916, abends 8 1/4 Uhr im **Eintrachtssaal**

öffentlicher Vortrag
des Herr **Dr. Moser** aus **Gengenbach** über
gärungslose Früchteverwertung.

Wichtigkeit der Früchte für die Volksernährung und deren Haltbarmachung in einfacher Weise auf gesundheitlicher Grundlage. Die Verfahren werden praktisch vorgeführt und Kostproben verabreicht.
Eintritt 20 Pfg., vorbehaltener Platz 50 Pfg. Vorverkauf in der Herderschen Buchhandlung, in unserer Geschäftsstelle — Zähringerstraße 82 — und bei Schneyer, Werderstraße 53.
Insbesondere wichtig für Hausfrauen.
Kassenöffnung 1/2 8 Uhr abends.
Gemeinnütziger Verein für gärungslose Früchteverwertung
Ortsgruppe Karlsruhe. 2638

Unentbehrlich fürs Feld sind:
Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie **Haarschneide-Maschinen.**
Zu haben in grösster Auswahl im **Spezialgeschäft**
Karl Hummel, Karlsruhe
Telephon 1547 3882 **Werderstrasse 13.**

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden 1579
für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungssatz 2 Mark 50 Pfg. für den Tag. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der
Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.